Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

279 (20.6.1929) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 25 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.- RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 279.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

50941 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 18. Jan. 1929

Stresemann in Paris.

Die Konferenz zu Dreien. / Fortsetzung des Gedankenaustausches von Madrid.

Poincarés Berichterstattung vor den Kammerkommissionen.

TU. Paris, 19. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte während seines Pariser Aufenthalts am Mittwoch Mittag mit dem französischen Außenminister Briand eine Fortsetzung des Gedankenaustausches, der zwischen den beiden Außenministern bereits in Madrid über die regierungsmäßige Erledigung des Sachverständigenberichtes stattgefunden hatte. Sofort nach seiner Ankunft am Quai d'Orsay kurz vor 12 Uhr wurde

Dr. Stresemann von Briand empfangen,

mit dem er eine erste Besprechung hatte. Anschließend gab der französische Außenminister zu Ehren seines Gastes ein Frühstück, an dem der deutsche Botschafter Herr von Hoesch, Staatssekretär von Schubert, Staatssekretär Dr. Pünder, Reichspressechef Zechlin und der Dolmetscher des Reichsaußenministers teilnahmen. An Mitgliedern der französischen Regierung waren zu dem Frühstück erschienen Justizminister Barthou, Innenminister Tardieu, Finanzminister Cheron, Minister für öffentliche Arbeiten Forgeot und Arbeitsminister Loucheur. Außerdem nahmen an ihm noch der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Berthelot, der Direktor für politische Angelegenheiten, Corban, der Kabinettschef Briands, Leger, und die leitenden Beamten des französischen Außenamtes teil. Gegen Ende des Frühstücks

erschien auch Ministerpräsident Poincaré

im Außenamt, um an den Besprechungen der beiden Außenminister teilzunehmen. Die Besprechung der Staatsmänner endete um 14.30 Uhr. Dr. Stresemann verließ in Begleitung des deutschen Botschafters das Außenamt, um sich in sein Hotel zu begeben, in dem er gleich nach seiner Ankunft am Mittwoch vormittag eine längere Besprechung mit Herrn von Hoesch hatte. Zehn Minuten später verließen ihrerseits auch Poincaré, Cheron und Briand das Außenamt, um sich vor die Ausschüsse der Kammer zu begeben.

Außenminister Briand gab den Pressevertretern folgende Erklärung über

die Besprechung mit Dr. Stresemann:

„Die heutigen Unterhaltungen sind nur die Fortsetzung des Gedankenaustausches, den ich in Madrid mit Dr. Stresemann hatte. Vor dem Frühstück hatte ich mit Dr. Stresemann eine Unterhaltung, die dann mit Poincaré fortgesetzt wurde. Wir haben die letzten Bedingungen geprüft, unter denen die alliierten Regierungen die Verhandlungen über den Sachverständigenplan einleiten könnten. Dr. Stresemann wird nach Berlin zurückkehren, um seine Regierung über unsere Unterhaltungen zu unterrichten. Bald darauf werden die Unterhaltungen durch die Staatskanzleien fortgesetzt werden, um sobald wie möglich Ort und Zeitpunkt für den Zusammentritt der Regierungskonferenz festzusetzen, d. h. diese Konferenz wird vom kommenden Monat ab stattfinden können."

Dem „Soir" zufolge hat Stresemann in der Unterredung

die Frage der Rheinlandräumung

offiziell angeschnitten. Er habe erklärt, daß der Reichstag den Youngplan nur ratifizieren würde, wenn damit die Räumung des Rheinlandes verbunden wäre. Das sei im übrigen, meint die Zeitung, auch die Ansicht der führenden politischen Kreise Englands. Aber es sei fraglich, ob Poincaré den Zusammenhang zwischen Räumung und Youngplan anerkenne.

Weitere Besprechungen konnten im Verlauf des Nachmittags nicht stattfinden, da sowohl Briand wie Poincaré und auch Cheron sich um 3 Uhr nach der Kammer begeben mußten, um dort von den Vereinigten Kommissionen der Finanzen und auswärtigen Angelegenheiten über das Kriegsschuldenabkommen und den Youngplan angehört zu werden. Die Anhörung von Poincaré, Briand und Cheron vor diesen beiden Kammerkommissionen begannen unter außerordentlich feierlichen äußeren Umständen. Sie erfolgte im Festsaal der Kammer. Es war dort eine Tribüne aufgerichtet worden, auf der ein mit rotem Damast bedeckter Tisch und kostbare Lehnstühle für die drei Minister und die Präsidenten der Kommissionen, Painlevé, Boncour und Malvy aufgestellt waren. Es waren ganz außerordentliche Maßnahmen getroffen worden, um Indiskretionen zu verhindern. Vor der Türe waren nicht weniger als sechs Kammerdiener aufgestellt, um eventuell sich nähernde neugierige Journalisten zu verscheuchen. Poincaré soll bekanntgegeben haben, daß seine Erklärungen vier Sitzungen ausfüllen würden.

Die Anhörung Poincarés vor den vereinigten Kammerkommissionen für Finanzen und für auswärtige Angelegenheiten dauerte von 3 Uhr bis 6 Uhr 50. Es wurde ein ziemlich knappes Kommuniquee veröffentlicht. Danach hat Poincaré einmal erklärt, daß sein Exposee in drei Teile zerfalle, erstens Kriegsschulden an Amerika, zweitens Kriegsschulden an England, drittens Reparationen. Poincaré hat sein Exposee heute mit einem historischen Rückblick auf die Verschuldung Frankreichs gegenüber Amerika eröffnet, ist aber, wie wir ergänzend erfahren, noch nicht einmal beim Mellon-Berenger-Abkommen angelangt. Poincaré hatte für die Zwecke seines Exposees einen ganzen Stoß Dokumente mitgenommen, die ungefähr eine Höhe von 70 Zentimetern erreichten, außerdem aber war er noch mit vier Regierungskommissaren erschienen, von denen jeder auch eine volle Aktentasche mitgebracht hatte. Poincaré teilte mit, daß er auf Fragen erst ganz am Ende seines Exposees antworten werde. Er appellierte an die Diskretion der Kommissionsmitglieder. Wie wir aber gleichwohl erfahren, enthielten die heutigen Ausführungen Poincarés einen scharfen Ausfall gegen Louis Marion, Poincaré erinnerte daran, daß Marin in seiner früheren Eigenschaft als Berichterstatter der Finanzkommission wiederholt betonte, daß Frankreich die Kriegsschulden an Amerika anerkenne. Poincaré suchte damit offenbar den schärfsten Ratifizierungsgegner von vornherein in Verlegenheit zu bringen.

Reich und Länder.

Die Abgrenzung der Zuständigkeiten. — Neue Vorschläge zur Reichsreform. — Baden soll seine Verwaltungszuständigkeiten behalten.

In einer gestern abgehaltenen Besprechung im Ministerium des Innern in Karlsruhe wurde den Vertretern der Presse ein dem Unterausschuß der Länderkonferenz für Verfassungs- und Verwaltungsreform erstattetes Referat über die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern übergeben. Dieses Referat stellt einen gemeinsamen Bericht des Ministerialdirektors Dr. Brecht (Preußen), des Landeshauptmanns der Rheinprovinz, Dr. Horion, des badischen Innenministers Dr. Remmele und des Reichsministers a. D. Koch-Weser dar.

Es darf daran erinnert werden, daß der Ausschuß der Länderkonferenz im Oktober vorigen Jahres zwei Unterausschüsse einsetzte, den ersten für die Fragen der territorialen Umgliederung des Reichs, den zweiten für die Fragen der inneren Organisation und der Zuständigkeitsverteilung der Länder unter besonderer Berücksichtigung des Reich-Preußen-Problems. Die Aufgaben dieses zweiten Unterausschusses wurden wiederum in drei Referate aufgeteilt, deren erstes die eigentliche Zuständigkeitsverteilung zwischen Reich und Ländern, deren zweites die finanzielle Auseinandersetzung und deren drittes die Organisation der Länder unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich behandeln sollte.

Während in dieser letzten Frage bereits im März dieses Jahres ein gemeinschaftliches Referat der Berichterstatter (Staatspräsident Bolz-Württemberg, Ministerialdirektor Dr. Brecht-Preußen, Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter-Sachsen und Bürgermeister Dr. Petersen-Hamburg) veröffentlicht wurde (Referat III), handelt es sich im vorliegenden Bericht (Referat I) um den ersten der genannten drei Fragenkomplexe. Zu diesem haben sich bereits im Januar dieses Jahres Minister Dr. Remmele und im April der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der gleichfalls zu den vom Unterausschuß für diesen Gegenstand bestellten Berichterstattern gehört, in besonderen Darlegungen geäußert.

Von den danach gegenwärtig vorliegenden drei Vorschlägen für die Verteilung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern ist der des badischen Innenministers der einschneidendste. Ausgehend von einer Einteilung des Reiches in etwa zwölf leistungsfähige Länder, fordert er auf dem Gebiet der Verwaltung einen gleichmäßigen inneren organisatorischen Aufbau und eine gleichmäßige, ausgedehnte Zuständigkeit dieser Länder. Einer eigenen Reichsverwaltung sollen nur die Beziehungen zum Ausland, Militär-, Kolonial- und Zollwesen, Post- und Eisenbahnwesen und die Reichsfinanzen überlassen werden. Auf einer Reihe anderer Gebiete soll der Einfluß des Reiches durch das Recht zur Anweisung der Länderregierungen im Einzelfall gewährt bleiben (Auftragsverwaltung). In der Gesetzgebung soll das Schwergewicht dagegen zugunsten des Reiches verschoben werden. Der Held'sche Vorschlag fordert, von der bekannten bayerischen Auffassung ausgehend, umgekehrt eine stärkere Mitwirkung des Reichsrats bei der Reichsgesetzgebung; er lehnt sowohl eine erzwungene Vereinheitlichung des materiellen, wie des formellen Verwaltungsrechts, wie auch namentlich die obengenannte Auftragsverwaltung ab, die mit der Selbstverwaltung der Länder, also mit einer grundlegenden Voraussetzung jeder echten Dezentralisation, nicht zu vereinbaren sei.

Der heute vorliegende gemeinsame Bericht baut sich auf dem obengenannten Referat (III) in Organisationsfragen auf. Dieses schlägt eine „differenzierte Lösung" derart vor, daß den aus den preußischen Provinzen hervorgehenden Ländern „neuerer Art" ein geringeres Maß von Selbständigkeit zugebilligt wird als insbesondere den süddeutschen Ländern und Sachsen, daß also für die neuen Länder ein erheblicher Teil der bisherigen preußischen Zentralregierung auf die Reichsregierung übergeht. Obwohl die Verfasser des gegenwärtigen Referats (I) übereinstimmend betonen, daß sie eine gleichmäßige Verteilung der Zuständigkeiten für alle Länder vorgezogen hätten, haben sie doch mit Rücksicht auf die politische Durchführbarkeit ihrer Vorschläge und namentlich auf die Notwendigkeit, auch im gesamtdeutschen Interesse die Klammer, die die östlichen und westlichen Provinzen Preußens verbindet, auch verwaltungsmäßig nicht völlig zu lösen, einen Ausgangspunkt gewählt, der sich von dem der früheren Vorschläge des Ministers Dr. Remmele nicht unbeträchtlich entfernt. Unter Vorbehalt seiner in dieser Vorfrage abweichenden Auffassung hat Minister Dr. Remmele aber geglaubt, sich der Mitarbeit auch an den neuen Vorschlägen nicht entziehen zu sollen, während Ministerpräsident Dr. Held nicht unter den Unterzeichnern dieser Vorschläge erscheint. Auch im übrigen ist, wie sich aus einer Reihe von Vorbehalten ergibt, die gemeinsame Erstattung des Berichts nicht dahin aufzufassen, daß die Unterzeichner, die im übrigen natürlich nur ihre persönlichen Anschauungen vertreten, nun in jeder Einzelheit und in jeder Konsequenz ihrer Vorschläge zu einer Einigung gekommen wären. Vielmehr ist sie der Ausdruck der gemeinsamen Ueberzeugung, daß unter Zurückstellung trennender Momente ein praktisch erträgliches Gegenwartsprogramm für den ersten Schritt auf dem Wege zum dezentralisierten Einheitsstaat gefunden werden mußte und in den Vorschlägen gefunden worden ist.

Zu dem Inhalt der Vorschläge selbst ist insbesondere vom badischen Standpunkt aus zu bemerken, daß in den Zuständigkeiten zur Gesetzgebung in den süddeutschen Ländern nur insoweit eine Verschiebung vorgesehen ist, als dem Reich die Grundsatzgesetzgebung bezüglich der Organisation und des Verfahrens der Staats- und Selbstverwaltung, wie hinsichtlich des Prüfungswesens übertragen werden soll, um damit den einheitlichen Rahmen für diese Gebiete schaffen zu können. Auf dem Gebiet der Verwaltung soll die Justizverwaltung vereinfacht, die Aufgaben der Kriminalpolizei, der Luftverkehrspolizei, der Gewerbeaufsicht sollen von allen Ländern künftig im Auftrag des Reichs verwaltet werden, wobei die Anweisungen der Reichsregierung regelmäßig an die oberste, nicht an die nachgeordnete Landesbehörde zu richten sind. Im übrigen können sich die süddeutschen Länder und Sachsen ihren Bestand an Verwaltungszuständigkeiten, namentlich auch auf dem Gebiet der Kulturverwaltung, der Polizei und der Aufsicht über die Selbstverwaltung, in vollem Umfang wahren. Umgekehrt soll die Reichsarbeits-, versicherungs-, und -versorgungsverwaltung unter Fortfall des reichseigenen Unterbaues in der Mittelinstanz und in der örtlichen Instanz wieder mit Behörden der Landes- oder Kommunalverwaltung vereinigt werden. Die Uebertragung weiterer Reichsaufgaben in Auftragsverwaltung der Länder ist vorgesehen und empfohlen

In den übrigen, aus Preußen hervorgehenden Ländern und mit gewissen Einschränkungen auch in Ländern wie Hessen und Thürin-

Wettschwindel mit Funkbetrieb

Drei Betrüger verhaftet.

Wie es kam, daß sie immer richtig wetteten.

m. **Berlin,** 19. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die geheimnisvollen Funkstationen Unbekannter, meist im Dienste des Verbrechens, wie sie in Kriminalromanen geschildert werden, sind doch nicht so unmöglich, wie man meist anzunehmen geneigt ist. Sie werden benützt, und wenn es auch meist gelingt, derartige unerwünschte Sender schleunigst durch Funkpeilung festzustellen und unbrauchbar zu machen, so rutscht doch schon einmal einer durch. Einige Wettschwindler haben sich die Sache nutzbar gemacht. Die Berliner Kriminalpolizei konnte drei von ihnen soeben dingfest machen, die recht modern ihre großangelegten Wettbetrügereien durchführten. Sie müssen mit einer internationalen Bande zusammengearbeitet haben, die noch nicht ermittelt ist. Bisher gelang es, festzustellen, daß die drei Gelegenheit hatten,

sich in regelmäßige Funksprüche oder auch in Telephonate von den Rennbahnen einzuschalten, die Ergebnisse abzuhören und dadurch neue Wetten in letzter Minute bei den Buchmachern abzuschließen, die nun immer erfolgreich waren.

Als ihnen die Zeitdifferenz zu knapp wurde, griffen sie zu einem anderen Mittel. Sie errichteten gemeinsam mit den Komplizen im Ausland

eine eigene Funkanlage,

die besonders bei französischen Rennen benützt wurde. Ehe noch das offizielle Ergebnis verbreitet wurde, gaben sie geheime Sendungen vom Ort des Rennens ab nach Berlin. Diese wurden von einem der Verhafteten aufgenommen, dem zweiten mitgeteilt, der sich den Namen des Siegers auf eine Zeitung schrieb und damit in das Wettbüro ging. Dort wartete der Dritte. Ohne daß sich die beiden als zueinandergehörig zu erkennen gaben, konnte dieser letzte Kunde rasch beim Buchmacher sich die neuen Wetten buchen lassen. Auf diese Weise haben die drei das deutsche Buchmachergewerbe mittelbar und die Renngemeinde im weiteren Sinne

im Verlauf von drei Jahren um mehr als 100 000 Mark geschädigt.

Bei der Abrechnung kam wohl einer zu kurz oder fühlte sich betrogen, jedenfalls rächte er sich durch eine Anzeige bei der Polizei, die nun alle drei festnehmen konnte.

Vernehmung Ricklins.

Eine aufsehenerregende Erklärung.

T.U. **Besançon,** 19. Juni. In der heutigen Verhandlung wurde nach dem Abgeordneten Brogly der auch außerhalb des Elsaß bekannt gewordene Dr. Ricklin vernommen. Der Vorsitzende fragte u. a., ob er nicht zugeben müsse, daß Frankreich schon viel für das Elsaß getan habe und ob er glaube, daß es Mittel gebe, die Wunde im elsässischen Volk zu heilen. Unter allgemeiner Spannung erklärte Ricklin mit erhobener Stimme, obwohl Frankreich schon viel getan habe, seien die Forderungen der Elsässer noch nicht erfüllt. Wenn er die zweite Frage des Vorsitzenden dahin auslegen könne, ob ein Freispruch von Dr. Roos die Wunde des Elsaß heilen könne, so könne er im Namen des größten Mannes der elsässischen Bevölkerung sagen, daß ein Freispruch im ganzen Elsaß mit unendlicher Freude und Dankbarkeit aufgenommen werden würde; die Dankbarkeit würde sich darin äußern, daß die Führer im Elsaß weiterhin für das Wohlergehen des Elsaß zur Ehre Frankreichs arbeiten würden.

Unfall des D-Zuges Köln—Altona.

T.U. Münster, 19. Juni. Am Mittwoch gegen 14 Uhr entgleisten am Kilometer 17.44er Strecke Münster—Osnabrück die fünf letzten Personenwagen des D-Zuges 93 Köln—Altona. Fünf Reisende wurden leicht verletzt. Sie setzten ihre Reise mit dem vorderen Teil einschließlich Speisewagen nach ¾stündigem Aufenthalt an der Unfallstelle fort. Das Zugpersonal ist unverletzt geblieben. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht geklärt. Das Gleis Osnabrück—Münster ist für eine Stunde, das andere Gleis für etwa 15 Stunden gesperrt. Bis dahin wird der Verkehr auf dem Gleis Osnabrück—Münster aufrecht erhalten.

Großfeuer in einer Porzellanfabrik.

TU. **Neuhaldensleben,** 19. Juni. Die Porzellanfabrik Saxonia ist in der vergangenen Nacht durch ein Großfeuer fast völlig eingeäschert worden. Das Feuer nahm seinen Ausgang vom Glühboden. Von hier breitete es sich mit unheimlicher Schnelligkeit aus und ergriff nacheinander die Dreherei, Gießerei, die sehr wertvollen Modellstuben bezw. Modelle, die Kapseldreherei und das außerordentlich wertvolle Weißlager. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die gefährdeten Nachbargebäude zu schützen. Das Kesselhaus ist vom Feuer verschont geblieben, ebenso das Fertiglager und die Malereien. Nach vorsichtiger Schätzung soll **sich der Schaden auf rund 500 000 RM. belaufen.**

gen verschieben sich diese Zuständigkeiten wesentlich zugunsten des Reiches. Hier werden insbesondere auch die Polizei, die Aufsicht über die Selbstverwaltung und einzelne Gebiete der Kulturverwaltung als Reichsaufgaben behandelt, allerdings unter dem Vorbehalt späterer Uebertragung in eigene oder Auftragsverwaltung dieser Länder. Ebenso wird bei den übrigen Aufgaben, die bei den alten Ländern in Eigenverwaltung bleiben (Wohlfahrtspflege und Fürsorge aller Art, Wohnungsbau, Siedlungswesen, Landwirtschaft, Verkehrs- und Wegewesen, Wirtschafts- und Kulturaufgaben, um das wichtigste hervorzuheben), zwar der grundsätzliche Anspruch auch der neuen Länder auf Ueberlassung dieser Aufgaben zur Eigenverwaltung anerkannt, zunächst aber doch ihnen nur die Verwaltung im Auftrag des Reiches zugedacht.

Die umfangreichen Vorbemerkungen, die den eigentlichen Vorschlägen vorausgestellt sind, lassen erkennen, daß das Referat auch nach Durchführung seiner Vorschläge eine dauernde Nachprüfung für geboten hält, inwieweit weitere Verwaltungsaufgaben vom Reich auf die Verwaltung der Länder dezentralisiert oder beim Verbleib in der Hand des Reiches innerhalb der Reichsverwaltung dekonzentriert werden können. Es wird ferner betont, daß nach dieser Abgrenzung der Zuständigkeiten auch eine freiwillige Förderung der den Ländern überlassenen Aufgaben durch das Reich, namentlich in der Form selbstverwalteter Fonds, in der Regel untunlich ist. Mit dem Organisationsreferat hebt andererseits auch dieser Bericht, wie übrigens auch die Heldschen Darlegungen, hervor, daß die Aufgabe des Reiches im Regieren, die der Länder aber im Verwalten besteht. Daran wird, auch im Hinblick auf die Einführung der Auftragsverwaltung, die Forderung geknüpft, daß die Landesregierungen zwar von dem Vertrauen des Parlaments zu berufen, aber nicht vom jederzeitigen Vertrauen des Parlaments abhängig zu machen seien.

Formulierte Vorschläge für die zur Durchführung der Gedanken des Referats erforderlichen Aenderungen der Reichsverfassung werden vorerst nicht gemacht. Es ist zu erwarten, daß nach Vorliegen dieser Referate die Verhandlungen des zweiten Unterausschusses und auch des Länderausschusses baldigst ihren Fortgang nehmen. Am 5. und 6. Juli tagt zunächst der Unterausschuß noch einmal.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

Die Aussprache über die Finanzlage. / Am Ende der zweiten Lesung.

m **Berlin**, 19. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichstag richtet sich bereits langsam auf die Ferien ein, er hat die Aussprache über die Finanzlage zum Abschluß gebracht. Am Ende der Woche wird Dr. Stresemann noch einem Kreuzfeuer über seine Außenpolitik unterworfen. In den ersten Tagen der kommenden Woche soll dann die dritte Lesung sein, und ausgangs Juni beginnen dann die Ferien, wenn alles gut geht, was noch keineswegs sicher ist. Der Beschluß des Kabinetts über

die Vertagung des Sofortprogramms

hat innerhalb der Regierungsparteien starken Widerstand gefunden. Es scheint auch im Kabinett darüber eine erregte Auseinandersetzung gegeben zu haben, die schließlich dadurch entschieden wurde, daß die Zentrumsminister auf Anregung Stegerwalds mit den Sozialdemokraten zusammengingen und die Mehrheit stellten, während die übrigen Minister schon aus finanziellen Gründen eine schleunige Beseitigung wenigstens der wichtigsten Mißstände für notwendig hielten. Die Volkspartei und die Demokraten wollen sich auch mit der Vertagung noch nicht abfinden. Die Volkspartei hat bereits einen Initiativantrag eingebracht, der darauf abgestellt ist, künftighin die Ausgänge und Eingänge der Versicherungsanstalt in Uebereinstimmung zu bringen. Dazu will er den Preis der Versicherungsberechtigten einengen, außerdem aber die Höhe der Unterstützung von den Beiträgen und der Dauer der Beiträge abhängig machen, sodaß die volle Unterstützung erst bezahlt wird, wenn mindestens 52 Beitragswochen hintereinander nachgewiesen werden. In ähnlicher Richtung werden wohl auch die Anträge der Demokraten gehalten sein. Das Zentrum sieht in diesem Vorgehen der Volkspartei einen Verstoß gegen die Abmachungen, die bei der Gründung des Kabinetts den Parteien die Verpflichtung auferlegten, in wichtigen Fragen Anträge nur auf Grund gegenseitiger Uebereinstimmung einzubringen. Diese Anschauung kann aber in diesem Fall nicht zutreffen, weil ja über die Frage der Arbeitslosenversicherung lange verhandelt wurde und die Parteien selbstverständlich ihre Entschlußfreiheit zurückgewinnen, wenn eine Verständigung nicht erzielt ist und wenn außerdem das Kabinett seine Pläne umstellt.

Zu den Gesetzen, die außerdem noch vor der Sommerpause verabschiedet werden sollen, gehört die

Verlängerung des Republikschutzgesetzes,

die am Mittwoch im Ausschuß mit großer Mehrheit angenommen worden ist. Trotzdem sind die Aussichten im Plenum noch einigermaßen unsicher, weil zur Verabschiedung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist, die gegen Deutschnationale, Kommunisten, Nationalsozialisten und christliche Bauern nur zu haben ist, wenn die Wirtschaftspartei für die Verlängerung stimmt, was noch keineswegs sicher ist. Hier kann es also noch Ueberraschungen geben.

Auch

das Sperrgesetz

hängt noch in der Luft, das den ehemaligen Reichsunmittelbaren den Weg der Prozeßführung für ihre Aufwertungsansprüche abschneiden will. Die Volkspartei hat verlangt, daß darin wenigstens die Fälle ausgenommen werden, in denen vertragliche Vereinbarungen oder ein Schiedsgerichtsverfahren bereits vorliegen. Schulbeispiel dafür ist der Landgraf von Hessen, der im Jahre 1925 ein Abkommen mit der preußischen Regierung über die Anrufung eines Schiedsgerichts getroffen hat. Dieses Dokument ist unterzeichnet von dem preußischen Ministerpräsidenten und dem Finanzminister. Die Volkspartei ist der Meinung, daß wenigstens solche Abmachungen aus dem Rahmen des Sperrgesetzes herausgelassen werden müssen. Erkennen auch die übrigen Parteien das an, wird die Volkspartei für das Sperrgesetz stimmen, sonst nicht, dessen Erledigung also ebenfalls noch unsicher ist.

Einen Moment der Ungewißheit bedeutet ja auch noch die außenpolitische Lage, wo es unter Umständen bei der Besprechung des Etats des Außenministers Ueberraschungen geben kann, die aus dem Youngplan und den Pariser Besprechungen resultieren.

Der Verlauf der Sitzung.

★ **Berlin**, 19. Juni. **(Funkspruch.)** Der Reichstag ging heute zur zweiten Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums über.

Abg. **Fischer-Köln** (Dem.) erklärte, die Erfüllung des Youngplanes sei nur möglich, wenn eine weltwirtschaftliche Solidarität aller Völker geschaffen werde. Mit aller Schärfe müsse man den Versuch der Deutschnationalen zurückweisen, auch jetzt wieder eine Trennung in unserem Volke hervorzurufen: hie national, hie nichtnational! Die jetzige Regierung habe zum erstenmal einen wirklich sparsamen Etat aufgestellt. Diese Sparpolitik müsse bewußt fortgesetzt werden. Die Reparationserleichterungen müßten in erster Linie für Steuersenkungen verwandt werden.

Abg. **Rademacher** (D.N.) führte den Mißerfolg der Hilferding-Anleihe auf das mangelnde Vertrauen zu unserem sozialistisch beeinflußten Wirtschaftssystem zurück. Er kritisierte dann die Steuerpolitik und verlangte insbesondere Beseitigung der Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte und eine Neuregelung der Abschreibungen.

Abg. **Gerauer** (BVp.) warf den großen Parteien vor, daß sie sich gegenseitig die Schuld an der schlechten Finanzlage des Reiches zuschieben, ohne wirksame Mittel zur Besserung zu ergreifen. Vor allen Dingen müßten die Auswüchse in der Sozialpolitik beseitigt werden. Das Ergebnis der Pariser Verhandlungen könne nicht befriedigen, wenn auch anzuerkennen sei, daß es gewisse Erleichterungen bringe. Der Redner forderte eine Erhöhung der Umsatzsteuer für ausländische Produkte.

Abg. **Torgler** (Komm.) zog aus der Aussprache den Schluß, daß die Parteien über eine Steuersenkung zugunsten der Besitzenden bereits einig seien.

Abg. **Dr. Hertz** (Soz.) wies die deutschnationalen Angriffe gegen seine Partei zurück. Im Gegensatz zu den Deutschnationalen, die die Arbeitslosenversicherung abbauen wollten, sähen seine Freunde die Sanierung der Arbeitslosenversicherung für eine vordringliche Aufgabe an. Der Redner wandte sich entschieden gegen eine steuerliche Belastung der öffentlichen Betriebe. Der Sanierung der Reichsfinanzen müsse die der Länder und Gemeinden folgen. Der Redner begründete einen Antrag auf Offenlegung der Steuerlisten.

Abg. **Nauheim** (Ztr.) begrüßte die Zulassung von Steuerabzügen bei Verlustvorträgen. Es sei anzuerkennen, daß die Finanzbeamten ihre schwere Aufgabe mit großem Takt gelöst haben. Auf eine Besteuerung der öffentlichen Betriebe könne man angesichts der Finanznot auf die Dauer nicht verzichten.

Abg. Dr. **Cremer** (DVP.) wünschte bessere Aufstiegsmöglichkeiten für die Beamten des gehobenen und mittleren Dienstes und äußerte Beschwerden der Zollbeamten. Der Redner verlangte die Fortsetzung der Sparaktion und gab der Meinung Ausdruck, daß im Etat noch große Ersparnismöglichkeiten vorhanden seien. An den Minister richtete er die Frage, wie man für 1930 einen Etat aufstellen wolle, ohne die offene Wunde der Arbeitslosenversicherung zu schließen.

Der Redner verlangte, daß auch die Sozialdemokratie den Forderungen der Wirtschaft Rechnung tragen müsse, wenn sie nicht die Koalitionspolitik gefährden wolle. Die Steuersenkung dürfe auch nicht vor dem großen Vermögen Halt machen, um der Kapitalflucht ein Ende zu bereiten und die Steuermoral zu bessern.

Abg. **Colosser** (WP.) wies daraufhin, daß die erhöhten Ueberweisungen an die Länder nicht die erwartete Senkung der Realsteuern zur Folge gehabt hätten. Die früher verlachten Sparsamkeitsanordnungen der Wirtschaftspartei seien jetzt von allen Parteien übernommen worden. Der Redner trat für die Gewährung des Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer an die Gemeinden ein.

Abg. **von Sybel** (Chr.Nat.B.) verlangte sofortige Herabsetzung der Einheitswerte und eine fühlbare Senkung der Reichsvermögenssteuer. Bei der Einkommensteuer müßten die Familienangehörigen die gleichen Erleichterungen zugebilligt erhalten, die fremde Arbeitskräfte genießen.

Abg. **Hillebrand** (DVP.) verwarf das ganze gegenwärtige Steuersystem und forderte eine Einheitssteuer.

Inzwischen ist vom Zentrum der Bayerischen Volkspartei und den Demokraten eine Entschließung vorgelegt worden, die eine Denkschrift über die Erfahrungen mit der Offenlegung der Steuerlisten in anderen Ländern verlangt.

Abg. **Schmidt** (Dtn.) erklärte, die Beamten seien bereit, an der Vereinfachung der Verwaltung mitzuarbeiten. Bei der Vorlegung neuer Steuergesetze tue der Reichstag aber alles, um sie möglichst kompliziert zu gestalten. (Hört, hört.)

Abg. **Föhr** (Ztr.) bestritt, daß in den Ländern und Gemeinden Verschwendung getrieben werde, während nur im Reiche gespart würde. Für das angekündigte Finanzprogramm sei vor allem die Senkung der Realsteuern erwünscht.

Abg. **Tantzen** (Dem.) erwartete eine schleunige Senkung der gesamten Steuerbelastung der Landwirtschaft. Das könne vor allem durch Herabsetzung der Rentenbankdevisen geschehen.

Damit schloß die Aussprache. Die Abstimmungen wurden vertagt.

Berlin ermäßigt die Vergnügungssteuer.

✶ **Berlin**, 19. Juni. **(Funkspruch.)** Der Magistrat hat dem Beschluß des Finanz- und Steuerausschusses vom 14. Juni, bei der Vergnügungssteuer der Notlage der Lichtspieltheater Rechnung zu tragen, von dieser Steuer bei nachgewiesenem Einnahmerückgang in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September um ein Drittel bezw. um die Hälfte herabzusetzen, zugestimmt. Der Magistrat hat gleichzeitig diesen Beschluß, soweit er die Lichtspieltheater betrifft, auch auf die Sprechbühnen und Varietes ausgedehnt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 20. Juni.

Landestheater: Gesellschaft, 20—22¾ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Port. — Wohin? Nord- oder Ostsee?, ½9 Uhr.
Handelskammersaal (Karlstr. 10): Oeffentl. Vortrag R. Syrig „Der Wunderbau der inneren und äußeren Naturen des Menschen", 8 Uhr.
Karlsruher Hausfrauenbund: Mitgliederversammlung mit Tee und Vortrag in der Glashalle des Stadtgartens, ½4 Uhr.
Israelit. Männer-Krankenverein: Generalversammlung, Herrenstr. 14, abends 6 Uhr.
Colosseum: Revue „Engel auf Urlaub", 8 Uhr.
Rest. Moninger: Garten-Konzert, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktionsprogramm.
Roederer: Das stimmungsvolle Abendlokal.
Palast-Lichtspiele: Wolga-Wolga . . . Mütterchen Wolga.

Operngeist von gestern.

Erstaufführung: „Die Dorfschule" und „Meister Andrea" von Felix Weingartner.

Die Textunterlage für die „Dorfschule" ist eine Bearbeitung des altjapanischen Dramas „Terakoja", das als Grundmotiv die Vasallentreue hat. Grauenvoll, wie hier ein Kind für ein anderes schuldlos ermordet wird. Die Art dieser Handlung bleibt letzten Endes für unser deutsches Empfinden einigermaßen unverständlich, obwohl, des Bühneneffektes wegen, die Aufklärung kurz vor dem fallenden Vorhang erfolgt: Matso, der Vasall des entthronten Kaisers, läßt mit Wissen seiner Frau sein einziges Kind töten, um dadurch den rechtmäßigen Erben des Thrones, der in einer Dorfschule verborgen lebt und dem Usurpator verraten wurde, zu retten.

Es ist starkes Theater, das die Nerven packt. Es sind grelle Spannungen, wenn man das Schleifen des Schwertes, das Fallen des Kopfes mitanhören muß, wenn dieser Kopf in einem Elfenbeinkästchen dem eigenen Vater überbracht wird. Hier wird eine Art von Vasallentreue und Vasallenempfinden vorgeführt, der man nur mit Widerwillen folgt. Man könnte an Straußens „Salome" bei der Tötung denken, aber hier handelt es sich doch um ein völlig unschuldiges Kind. Die Musik, die zu diesen Grellheiten gemacht wird, läßt stellenweise ebenfalls an Strauß denken. Sie ist der Stimmung angepaßt, erregt und erregend, nach Art der veristischen Schule. Auf Mannigfaltigkeit und Ursprünglichkeit der melodischen Erfindung hin geprüft, erscheint sie sehr dürftig. Sie erfaßt die Vorgänge nicht von Innen her, sondern gibt eine Illustration dazu.

Nach dieser asiatischen Grausamkeit, die für manchen Beschauer abstoßend erscheinen mag, folgte in der zweiten Hälfte des Weingartner-Abends ein angenehmes Beruhigungsmittel in der italienischen Komödie für Musik „Meister Andrea". Die Handlung spielt in Florenz im sechzehnten Jahrhundert. Die Menschen sind gut und nett zueinander; sie machen ihre Späßchen und führen einen vergeßlichen Bildschnitzer tüchtig an der Nase herum, indem sie ihm einreden, er sei ein anderer. Durchrankt wird dieser Ulk von einer Liebelei, die, wie könnte es anders sein, mit einer Hochzeit endet.

Es ist Anlehnung an alte Buffokunst. Bekannte Figuren marschieren auf: Der mißtrauische, verliebte, zum Schluß übertölpelte Alte, der seine schlaue, lebenslustige Nichte einschließt und bewachen läßt, die Musikanten mit Serenadenmusik, leichtgesinnte Jugend, schmachtende Liebhaber, eitle Gecken — man kennt sie und ihre Schwächen, ihre Tapsigkeiten, ihre Fallstricke, ihre lächelnden Bosheiten aus der Commedia dell' arte. Auch die Musik zu diesem leicht in die Breite laufenden Spiel geht nicht nur in der Formgestaltung, sie geht auch im Ausdruck auf die alte Buffooper zurück. Wir hören eine Musik voll Erinnerungen an andere Komponisten. Es ist ein Einfühlen in fremden Stil, ohne dadurch schöpferisch angeregt zu werden. Die Melodik fließt in den Chören, den Ensembles, den Arien, den Duetten recht flüssig, doch, wie gesagt, ohne Ursprünglichkeit. Sie wirkt wie ein blasser Widerhall zurückliegender Buffokunst. Weingartner mag vielleicht als Vorbild der „Barbier" von Rossini vorgeschwebt haben; auch die Personen, der geprellte Alte, die schlaue Nichte usw. lassen Vergleiche zu jenem herrlichen Werke hinüberspinnen.

Die Erstaufführung dieser beiden Opern unter der sorgsamen, lebendigen, besonders im zweiten Stück den leichten Stil glücklich erfassenden Regie von Intendant Dr. Hans Waag ließ eine eingehende Ausarbeitung erkennen. Auch der musikalische Teil war von Generalmusikdirektor Joseph Krips klar und sicher wiedergegeben. Für die „Dorfschule" setzten Else Blank, Magda Strack, Malie Fanz, Ellen Winter, Wilhelm Nentwig, Karlheinz Löser und Joseph Rühr eifervoll und glücklich ihr ganzes Können ein. Im zweiten Stück vereinigten sich Wilhelm Nentwig, Carsten Oerner, Max Felgitsch und Karl Laufkötter zu einem munteren, froh gelaunten Quartett; zu ihnen traten der vergeßliche Bildschnitzer von Franz Schuster, Mary von Ernst, Joseph Grötzinger, Robert Kiefer und Karlheinz Löser. Den Vertretern der kleineren Partien und unserem ausgezeichnetem Singchor ein Gesamtlob. Die Bühnenbilder von Torsten Hecht und die Kostüme von Margarete Schellenberg gaben den beiden Opern Stimmung und Farbe. Nach der „Dorfschule" war der Beifall zögernd; nach „Meister Andrea" jedoch gab es viele Hervorrufe.

Chr. Hertle.

Das neue Folkwang-Museum in Essen.

Aktive Kunstpolitik im Ruhrgebiet.

Immer wieder begegnet man in deutschen Landen der Meinung, das Ruhrgebiet mit seinen Zechen und Fabriken sei der Hort der Unkultur. Immer wieder hört man auch von berufener Seite Fehlurteile über das Kunstleben zwischen Rhein und Ruhr, das vielleicht nirgendwo in Deutschland so aktiv und vielseitig pulsiert. Fast 15 Millionen Mark Zuschuß leisten die Städte des Ruhrgebiets von Dortmund bis Düsseldorf für ihre Theater, etwa zwölf an der Zahl, und für ihre acht Orchester mit über 500 Musikern. Von einer planmäßigen Theater- und Musikpolitik kann erst seit etwa zehn Jahren gesprochen werden, während die Propagierung bildender Kunst schon über ein Vierteljahrhundert zurückliegt. Um die Jahrhundertwende gewann die Strömung immer stärker an Boden, die die kulturelle Hebung der Industriebevölkerung zu fördern bestrebt war. Ihr Vorkämpfer war Karl Ernst Osthaus in Hagen, der aus dem von ihm begründeten Folkwang-Museum (d. h. Halle des Volkes!) eine lebendig ausstrahlende Kulturstätte schuf. Von seinen Erben erwarb die Stadt Essen im Jahre 1922 mit Hilfe der rheinisch-westfälischen Wirtschaft das 1902 geschaffene Museum mit der Verpflichtung, innerhalb von fünf Jahren dieser einmaligen und einzigartigen Kunstsammlung ein würdiges Heim zu geben. Diese Verpflichtung hat die Stadt Essen jetzt erfüllt.

Dem Architekten Professor Körner waren durch das Bestehen der zwei Patrizierhäuser von Karl und Hans Goldschmidt, in denen das Museum bisher untergebrchat war, und an deren Bestand bestimmungsgemäß nicht gerüttelt werden darf, in außenarchitektonischer Beziehung die Hände gebunden. Aber er verstand es, den Torsocharakter seiner Aufgabe in sakraler Feierlichkeit aufzulösen und in glücklicher Raumeinteilung und Farbengliederung wesentliche Räume zu schaffen.

Durch einen Ehrenhof gelangt man in die große Halle, die symbolhaft Bilder aus dem Industrieleben beherbergt. Die Seele des Museums ist der über 40 Meter lange Hauptausstellungssaal. Hier hängen in sinnvoller Anordnung die Meisterwerke, denen Folkwang seinen Weltruf verdankt: Manets Bildnis des Sängers Faure als Hamlet, Franz Marc's Rote Pferde, Renoirs Lise, Daumiers Verspottung Christi, die Bilder Gauguins, van Goghs, Cézanes, Hodlers, Muchs. Daneben die Deutschen Pechstein, Erich Heckel, Kirchner, Christian Rohlfs und Schmidt-Rottluff, nicht zu vergessen die Plastiken von Lehmbruck und Haller, Thoma, Trübner, Feuerbach, Böcklin, Corinth und Gebhardt (mit dem monumentalen „Christus stillt den Sturm") sind in Nebenräumen untergebracht. Hier befindet sich auch eine erschöpfende Schau von Aquarellen und Zeichnungen von Slevogt, Liebermann, Steinhausen u. a. Die abstrakten Bauhäusler Klee, Kandinski, Moholy-Nagy und wie die anderen heißen, haben ein besonderes Kabinett erhalten, das in der Häufung konstruktiver Elemente wie eine Raritätenschau anmutet. Die berühmte Ludwig Richter-Sammlung hat im Karl Goldschmidt-Haus ihr Heim gefunden, während das Hans Goldschmidt-Haus die Ostasiatica ausstellt.

Ein besonderes kostbares Stück der Folkwangsammlung ist der wundervoll poetische Jünglingsbrunnen von Georg Minne. Ihm hat man einen großen runden Kuppelraum geschaffen, der die Wirkung fast erdrückt. Die Idylle wird zum Moment erhoben und verblaßt. Und um den Schatten dieser Wirkung noch zu vergrößern, werden die Wandbögen mit snobistischen „Raumphantasien" von Oskar Schlemmer vom Dessauer Bauhaus ausplakatiert. Man will mit der Zeit gehen und verfällt den Irrungen einer modischen Laune. Innerhalb der grandiosen Gesamtschau des neuen Folkwangmuseums kann man diese Episode übersehen, solange ihre Mentalität nicht zum Prinzip erhoben wird. Der neue Bau bedeutet nicht nur für das Ruhrgebiet den geistigen Mittelpunkt!

F. H.

Ehrung Heinrich Heines in Paris. Dieser Tage ist an Heinrich Heines Pariser Sterbehaus eine einfache Gedenktafel enthüllt worden; der Seinepräfekt, der Präsident des Pariser Stadtrats und andere Vertreter französischer Behörden hatten sich zu dieser Kundgebung in der Avenue Matignon versammelt. Der Schriftsteller und Kritiker Paul Ginisty hielt eine tiefempfundene Ansprache, die deutlich zum Ausdruck brachte, wie tief das Werk dieses deutschen Dichters in vielen französischen Herzen Wurzel geschlagen hat. Deutschlands amtliche Vertreter waren der Feier ferngeblieben und haben dadurch zu zahlreichen Publikums- und Pressekommentaren Anlaß gegeben.

Fleischermeistertagung in Bruchsal

Für Frühöffnung der Metzgerläden.

M. **Bruchsal**, 18. Juni. Die dem Bezirksverein Baden im Deutschen Fleischerverband, der vom 17. bis 19. Juni seinen Bezirkstag in Bruchsal abhält, angeschlossenen 43 Innungen waren bis auf acht bei der heutigen Tagung, die um 10 Uhr im Bürgerhofsaale mit ungefähr 400 Teilnehmern stattfand, vertreten. Der Vorsitzende der Bruchsaler Innung, Obermeister August Stuhlmüller hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Die Tagungsleitung hatte Stadtrat und Präsident der Handwerkskammer Mannheim, Jakob Groß. Er begrüßte die Erschienenen, unter ihnen Oberregierungsrat Bucerius-Karlsruhe, Landrat Hofmann-Bruchsal, Amtsgerichtsrat Dr. Gahn-Bruchsal, Bürgermeister Mehner-Bruchsal und Handwerkskammerpräsident Isenmann, Direktor Endreß von der Handwerkskammer Karlsruhe, Präsident Burkhardt-Heidelberg, den Vorstand des Gewerbevereins Fr. Holoch, Landtagsabgeordneten Berberich, den Vertreter von Zweibrücken Sutter, den Ehrenobermeister Ehret, und die Schlachthofdirektoren.

Oberregierungsrat Bucerius sprach als Vertreter der Regierung seine Anerkennung darüber aus, daß das Metzgerhandwerk sich auf die Selbsthilfe gestellt habe. Die Regierung bringe den Bestrebungen das größte Interesse entgegen. — Bürgermeister Mehner-Bruchsal wünschte der Tagung guten Erfolg und gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade Bruchsal zur Zusammenkunft gewählt worden sei. Handwerkskammerpräsident Isenmann überbrachte Grüße und Wünsche der Handwerkskammer, des Handwerkertages, des Gewerbevereins, der vereinigten Fachverbände und der organisierten Innungen von Bruchsal und Umgebung. „Es geht nicht an," so führte der Redner unter anderem aus, „daß jede Fachorganisation ihre eigenen Ziele hat. Wir müssen uns auf einer Einheitslinie zusammenfanden, dann braucht es uns nicht bange ums Handwerk zu sein."

Direktor Endreß von der Handwerkskammer sprach über „die neuen Handwerkergesetze". Die deutsche Not sei nicht durch Reden zu mildern, man müsse Staatspolitik und keine Klassenpolitik treiben. Er streifte die neue Handwerksnovelle, sprach über Berufsausbildung und daß das Handwerk immer vorbildlich in der Erziehung des Nachwuchses gewesen sei und äußerte sich zum vorliegenden Arbeitsschutzgesetz. Zweckentsprechend sei die Regelung der Saisonarbeiter. Der gewerbliche Mittelstand sei in großer Notlage, durch Steuern ungeheuer belastet. Man solle Front machen gegen die Bevorzugungen der freien Berufe. Die Gewerbesondersteuer solle wegfallen. Die Steuer sollte aufgebaut werden auf Vermögen, Einkommen und Verbrauch. Der gewerbliche Mittelstand, als reaktionär verschrien, steht im Kreuzfeuer von Kapital und Proletariat, er will sich nicht eine Position nach der anderen entreißen lassen, will nicht zugrunde gehen. Im Wege der Selbsthilfe durch eigene Kraft will das Handwerk sich seine Stellung wiedererwerben.

Obermeister Gustav Rolle-Konstanz behandelte das Thema Altersfürsorge für das Fleischerhandwerk. Durch eine Entschließung wurde der Vorstand beauftragt, mit der Ausarbeitung einer Bezirksfürsorgekasse, die beim nächsten Bezirksvereinstag als Antrag vorzulegen ist.

Metzgermeister Georg Beck-Mannheim erörterte das Thema: Handwerk und Politik. „Die Einheitslinie des Handwerks ist noch nicht reif, wir wollen vorerst suchen, in die politischen Parteien hereinzugehen, wo wir mitarbeiten und Einfluß gewinnen können." Eine sehr rege Diskussion setzte ein, bei der betont wurde, daß politische Toleranz-Mitarbeit geübt werden müsse.

„Die Ladenöffnung vor 7 Uhr morgens in den Metzgereien", über die Obermeister Emil Güntert sprach, ist allgemeiner Wunsch. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der Regierung den Antrag auf frühere Ladenöffnung einzubringen. — Bei der Beschlußfassung über „das neue Statut des Bezirksvereins, das Nebenstatut der Begräbnisunterstützungskasse und die Geschäftsordnung für den Bezirkstag" wurden sämtliche Statuten angenommen. Die Rechenschaftsberichte wurden einstimmig gutgeheißen. Bei den Wahlen wurde Stadtrat Groß als Vorsitzender des Bezirksvereins gewählt, außerdem als Vorstandsmitglied des Deutschen Fleischerverbandes. Für den verstorbenen Hch. Koch-Heidelberg wählte man Obermeister Hamberger-Heidelberg. Die Obermeister Edrich-Pforzheim, Geißler-Sandhofen, Ullrich-Baden-Baden, deren Amtsperiode zu Ende ist, wurden wiedergewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Obermeister Rinkenburger-Lörrach und Adolf Heinemann-Villingen, außerdem die Obermeister Güntert-Karlsruhe, Gutermann-Heidelberg, Müller-Ladenburg. Der nächste Bezirkstag wird in Durlach abgehalten.

Bei der Tagung fiel angenehm auf die Geschlossenheit und der Zusammenhalt der Mitglieder, außerdem die Sachlichkeit, mit der zum Teil in außerordentlich guten Referaten die verschiedenen Fragen behandelt wurden. Um 2 Uhr war die Tagung zu Ende, der heute abend 8 Uhr im Bürgerhofsaale ein Festabend folgt.

Ein Brandstifter zu Zuchthaus verurteilt.

Δ **Waldshut**, 19. Juni. Das Schwurgericht Waldshut verurteilte den Angeklagten Rudolf Oswald Haßler aus Mannheim wegen Brandstiftung, begangen in rechtlichem Zusammentreffen mit Versicherungsbetrug zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten Gefängnis. Haßler wurde zur Last gelegt, im März in Bärenhalden in der Küche des ihm gehörenden Wohnhauses ein Feuerchen gelegt zu haben. Dadurch ist das ganze Anwesen und auch das angebaute Anwesen des Gemeinderats Landis bis auf den Grund niedergebrannt. Er wollte sich in den Besitz der Versicherungssumme bringen.

Verdichtung des Kraftpostnetzes.

Pforzheim hat das größte deutsche Kraftpostnetz.

Zehn Kraftpostlinien mit jährlich über 500 000 Fahrtkilometern.

Vor wenigen Tagen fand in Pforzheim die Verbandstagung des Würm- und Enzgau-Verkehrsverbandes statt. Diese Organisation, die 1924 gegründet wurde, um bessere Verbindungs- und Fahrtmöglichkeiten innerhalb des Würm- und Enzgaugebietes zu schaffen, kann auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. 1924 bei der Gründung waren es vier Gemeinden, die sich mit dem Zusammenschluß beschäftigten. Heute sind es 70 Städte und Gemeinden, die dem Verbande angehören. Diese erkennen ihrerseits den hohen Wert der Organisation immer mehr und mehr an, sodaß sich der Verband heute vom Schwarzwald bis zum Neckar, d. h. bis vor die Tore Stuttgarts erstreckt. Es will viel heißen, wenn man behaupten kann, bis vor die Tore Stuttgarts. Aber tatsächlich ist die Gemeinde Sindelfingen bei Stuttgart in den allerletzten Tagen Mitglied des Verbandes geworden.

Bei der Verbandstagung war es eine Freude, aus dem Munde des Verbandsdirektors, Redakteur Viktor Keller, Pforzheim, die Zahlen zu hören, die den Erfolg des Zusammenschlusses am besten beweisen. Pforzheim ist tatsächlich heute die größte deutsche Kraftpoststelle. Am Tage der Verbandstagung konnte mitgeteilt werden, daß zehn dauernde Kraftpostlinien von Pforzheim aus in Betrieb sind mit 97 Haltestellen, die im Jahre 1928 505 000 Fahrtkilometer geleistet haben. Diese Zahl wurde von den gesamten württembergischen Kraftpostlinien im ganzen Land nicht erreicht. 1 110 000 Reisende konnten zahlenmäßig erfaßt werden. Ueber 60 Omnibusse stehen heute zur Abwicklung des dauernden Verkehrs bereit. Allerdings sind die Voraussetzungen in Pforzheim schon gewissermaßen günstig dadurch, daß eine große Zahl der in Pforzheim beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen der Schmuckwarenindustrie durch die Omnibusse täglich herein- bezw. herausgebracht werden. Gerade im Hinblick auf die Grenzlage Pforzheims ist es interessant, festzustellen, daß hier bereits eine Vereinigung geschaffen wurde, die über die Grenzen hinwegsieht. In demselben Maße sind die badischen und württembergischen Gemeinden und Orte in dem Verband vertreten, denn letzten Endes dreht sich der Hauptzweck um die gegenseitigen Zubringermöglichkeiten.

Eine Reihe wichtiger Verbindungen werden sich im Laufe dieses Jahres verwirklichen lassen, wovon in erster Linie die Kraftomnibusverbindung Pforzheim — Flugplatz Böblingen — Tübingen — Reutlingen erwähnenswert ist. So hat Pforzheim dann direkte Verbindung mit dem Flugplatz Böblingen. Bei der Sitzung waren neben Oberpostrat Löffler-Karlsruhe als Vertreter der O.-P.-D. Karlsruhe die bedeutenden wirtschaftlichen Pforzheimer Organisationen, die Handelskammer, Arbeitgeberverband und dergleichen mehr vertreten. Der Vorsitzende dieses Verbandes, Oberbürgermeister Gündert, Pforzheim konnte dem Verbandsdirektor am Schlusse der Tagung den aufrichtigen und herzlichen Dank im Namen aller beteiligten Städte, Gemeinden, Organisationen und Vereine ausgesprochen. — Im Anschluß an die Tagung fand eine Höhenrundfahrt in die Umgebung Pforzheims statt, die deutlich das Recht der Stadt auf den Namen „Eingangspforte zum Schwarzwald" nachzuweisen vermochte. lr.

*

R. **Lahr**, 18. Juni. **(Kraftverkehr.)** Die neu eingerichteten Kraftwagenlinien von hier nach Schweighausen und Biberach werden erfreulicherweise in steigendem Maße benutzt. Die erste Linie über Seelbach erschließt in glücklicher Weise die Schönheiten des hinteren Schuttertales und bietet dessen Bewohnern einen bequemen Verkehr mit unserer Amtsstadt. Die zweite Linie über Reichenbach-Schönberg ist vornehmlich für die Geschäftswelt von großem Vorteil, da sie eine rasche Verbindung unter Wegfall des bisherigen Weges über Offenburg mit dem Kinzigtal und den Orten im Hochschwarzwald bis nach Konstanz gewährleistet. Die Mittelbadischen Eisenbahnen, welche diese Kraftwagenlinien im vorigen Monat eingerichteten, haben dem steigenden Verkehr durch eine neue bedeutende Verbesserung der Fahrpläne Rechnung getragen.

pk. **Wyhl**, 18. Juni. **(Eine neue Kraftverbindung am Kaiserstuhl.)** Die Wünsche und Anregungen auf Einrichtung einer Verkehrsverbindung der Gemeinde Wyhl mit der Bahn führten endlich zu einem erfreulichen Ergebnis und sind der baldigen Verwirklichung nahe gekommen. Zwei weitsichtige Bürger, Adolf Rößler und August Röttele, gründeten durch Ankauf eines neuen Großkraftwagens den „Kraftverkehr Wyhl". Dadurch besteht jetzt die Möglichkeit einer regelmäßigen Verbindung mit der Bahn und des Anschlusses an die Züge für 30 Mitreisende. Zu den Märkten des Brisgaues werden Sonderfahrten ausgeführt, wodurch die Landwirte eine günstige Gelegenheit zum raschen Absatz ihrer Erzeugnisse erhalten. Bei der hiesigen Arbeitslosigkeit bedeutet die Verbindung für unsere notleidenden Arbeiter und Geschäftsleute eine Lebensfrage und überaus wertvolle Hilfe.

*

= **Schopfheim**, 18. Juni. **(Verbreiterung der Feldbergstraße.)** In einer in Schopfheim abgehaltenen Sitzung des Kreisrates wurde beschlossen, die Kosten für die Verbreiterung der Feldbergstraße Todtnau—Feldberg folgendermaßen umzulegen: Staat 71 600 Reichsmark, Kreis 57 600 Rm., die Gemeinden Todtnau 20 000 Rm., Brandenburg 5300 Rm. und Fahl 2800 Rm. Aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge wird ein verlorener Zuschuß von 45 000 Rm. gegeben.

Neue Postkraftwagenlinie nach Todtmoos.

Todtmoos, 18. Juni. Durch Bemühung der Stadtverwaltung Zell (Wiesental) ist es gelungen, eine Postkraftwagenlinie von Zell (Wiesental) nach dem Kurort Todtmoos ins Leben zu rufen. Voraussichtlich beginnt der neue Kurs am 1. Juli und bleibt für die Dauer des Sommerfahrplans in Kraft. Für die Reisenden und Wanderer, die den Weg nach Todtmoos von Basel aus über die Wiesentalbahn nehmen müssen, bedeutet diese neue Postkraftwagenlinie eine große Bequemlichkeit. Das lästige Umsteigen in Schopfheim fällt weg. Der Reisende fährt also künftig nach Zell (Wiesental) und erreicht dort am Bahnhof mit wenigen Schritten den Postkraftwagen nach Todtmoos. Bislang mußten die Reisenden in Schopfheim umsteigen, um über die Bahnstrecke Schopfheim—Säckingen nach Wehr (Baden) zu gelangen, von wo aus ebenfalls eine Postkraftwagenlinie nach Todtmoos führt.

Die neue Linie erspart den Reisenden nicht nur das Umsteigen, sie führt sie gleichzeitig auf einem wunderschönen Weg in einer Stunde von Zell aus in den Hochschwarzwald nach Todtmoos. Zunächst wird von Zell (Wiesental) aus das hintere Wiesental bis zum Ort Mambach befahren. Von dort biegt der Wagen in das liebliche Angenbachtal, ein typisches Schwarzwaldtal, ab. Hinter der Hägermühle nimmt das Tal auf eine kurze Strecke einen schluchtartigen Charakter an, man glaubt im Höllental zu sein; treffend hat man die schönste Stelle als „kleinen Hirschsprung" bezeichnet. Von Happach aus — 776 Meter ü. d. M. — steigt die reizvolle Gebirgsstraße in langen Kehren mit vielen wundervollen Ausblicken in die tief unten liegenden Täler und auf die umliegenden Schwarzwaldberge zunächst zum Forsthof und dann über den St. Antonipaß — 1053 Meter ü. d. M. — in das herrliche Hochtal von Todtmoos.

*

gk **Todtnau**, 17. Juni. **Die Postkraftwagenlinie Todtmoos—Todtnau—Freiburg** führt seit kurzem nicht mehr über Schönau, wie seither, sondern nimmt den kürzeren Weg über Präg und den Weißenbachsattel nach Todtmoos. Die neue Straßenstrecke Präg-Weißenbachsattel hat zwar ein ziemlich starkes Gefälle, ist aber sehr übersichtlich. Es werden noch Ausweichestellen angelegt, besonders oberhalb Präg. Die Strecke Freiburg—Todtmoos wird damit über sieben Kilometer kürzer und das Prägertal noch mehr dem Verkehr erschlossen. Aus Anlaß der Schaffung dieser neuen Strecke fand vor kurzem eine Eröffnungsfahrt statt, zu der die Post-, Staats- und Gemeindebehörden eingeladen waren. Im Schwarzwaldhaus zu Todtmoos fand nach Schluß der herrlichen Fahrt eine gemütliche Zusammenkunft statt, bei welcher Postmeister Tritscheller-Todtmoos den Wert der neuen Verkehrseinrichtung ins richtige Licht schob. Bürgermeister Huber-Todtnau sprach im gleichen Sinne.

Tiengen, 17. Juni. **(Zwei neue Autolinien.)** Nach langen Bemühungen des hiesigen Bürgermeisteramtes, unterstützt vom jungen Verkehrsverein, stehen zwei neue Autolinien kurz vor ihrer Eröffnung. Das Gewerbe in Thingen hat von je einen regen Verkehr mit dem Hinterland unterhalten, deswegen legt es Wert darauf, diese Beziehungen im beiderseitigen Interesse zu fördern. Die erste Linie wird über den Brendener Berg führen und im Anschluß an und von der bestehenden Linie Tiengen—Uhlingen—Seebrugg von Witznau aus die Gemeinden Berau—Brenden—Stausen—Schönenbach berühren und wiederum in Seebrugg enden. Die Verhandlungen mit den beteiligten Gemeinden sind am 12. Juni zum Abschluß gekommen, sie zeigten ein einmütiges Zusammengehen auch in der Frage der Sicherstellung der Linie. Die zweite Linie wird das Steinatal berücksichtigen und die Orte Unterlauchringen—Detzeln—Krenkingen—Löhningen—Endermettingen—Unter- u. Obermettingen miteinander verbinden. Ueber den Fahrplan selbst wird noch verhandelt. Einer Durchführung dieser Linie nach Mauchen und Bettmaringen, die damit sich die schnellste Rheintalverbindung schaffen, steht nichts im Wege.

gl **Tiefenstein**, den 17. Juni. **(Verkehrsfragen.)** Im Laufe dieser Woche wird die Albtalstraße zwischen Hohfels und Tiefenstein fertiggestellt und dem allgemeinen Verkehr wieder übergeben werden. Dadurch erfährt die Straße Albbruck—Schachen—Tiefenstein eine wesentliche Entlastung. Die Führung des Postautos über Schachen ist sehr umstritten. Die Albtalstraße ist landschaftlich weit schöner und bequemer, zwei Gründe, die für den ständig wachsenden Fremdenverkehr des Görwihler Berges nicht unbedeutend sind. Andererseits aber hat der aufstrebende Ort Schachen die längst notwendig gewesene Verbindung zur Bahn und Post bekommen. Ein Mißstand bleibt die enge Straße zwischen Schachen und Albbruck. Man baut nunmehr alle 200 Meter Ausweichstellen, eine Notmaßnahme, der in einigen Jahren doch eine Straßenverbreiterung folgen muß. Die Interessen von Schachen und Görwihl scheinen also eine für beide Teile befriedigende Lösung auszuschließen. Dennoch könnte in absehbarer Zeit eine solche gefunden werden. Zur Zeit wird eine Straße von Schachen nach Görwihl gebaut. Nach deren Fertigstellung könnten die maßgebenden Stellen in Erwägung ziehen, ob sich eine Kraftpostlinie Albbruck-Schachen-Niederwihl-Oberwihl-Hottingen lohnen würde, trotzdem von Laufenburg über Niederwihl bereits eine private Linie nach Hottingen verkehrt. Bejahendenfalls hätte dann Schachen seinen Autokurs und der Görwihler Kurs könnte auf die Albtalstraße zurückverlegt werden.

Der Erfolg spricht!

Burchard's Preisstürze

bieten enorme Vorteile!

Heute neu aufgelegt:

Binde-Kragen -.90
Voile mit Valencienne-Spitzen .....

Herren-Badeanzug 1.90
schwarz u. blau, mit buntem Besatz .....

BURCHARD

DRUCKARBEITEN

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Juni 1929.

Eine Hitzeperiode?

Der Wärmemesser ist seit einigen Tagen in Süddeutschland in beständigem Steigen begriffen und die Temperaturen haben am Mittwoch zum ersten Male in diesem Jahre hochsommerliche Höhen erreicht. Ein stark ausgeprägtes Hochdruckgebiet bedeckt den westlichen Teil des europäischen Kontinents, wo bei fast völliger Wolkenlosigkeit des Himmels und tagsüber anhaltender starker Sonneneinstrahlung, sowie östlicher Luftzufuhr eine rasche Temperatursteigerung eintritt. Die Frühtemperaturen des Mittwoch lagen in Karlsruhe schon bei 20 Grad Wärme, in den ersten Nachmittagsstunden überstieg das Thermometer 30 bis 31 Grad Celsius im Schatten und selbst gegen Abend wurden noch 27 bis 28 Grad Wärme gemessen. Alle übrigen Orte der Rheinniederung melden heute „meteorologische Tropentage", d. h. Temperatur-Maximalwerte von 30 und mehr Grad Celsius im Schatten. Aus Baden-Baden werden plus 32 Grad, von den Schwarzwaldhöhen bis zu 24 Grad Wärme gemeldet. Gewittrige Störungen stehen vorerst offenbar nicht bevor, vielmehr wird nachts eine immerhin angenehme Abkühlung durch Ausstrahlung erfolgen, die drückende Schwüle also vorläufig nicht in Erscheinung treten; dagegen dürften die Tagestemperaturen allmählich weiter ansteigen und mehr und mehr an den nahenden Hochsommer erinnern.

Im Reich wurden am Mittwoch vierlerorts 30 Grad Wärme verzeichnet. Das Zentrum der Hitzewelle, die jetzt Europa überflutet, liegt augenblicklich über Frankreich und Italien, wo Morgentemperaturen von 25 Grad, und Nachmittagstemperaturen von annähernd 35 bis 36 Grad gemessen werden.

*

≡ **Keine Verlängerung der Anselm Feuerbach-Gedächtnis-Ausstellung.** Die Anselm Feuerbach-Gedächtnis-Ausstellung, die sich eines regen Besuches aus allen Kreisen der Landeshauptstadt erfreut und auch in der näheren und weiteren Umgebung bei vielen Kunstfreunden dankbare Aufnahme gefunden hat, bleibt nur noch bis Sonntag, den 30. Juni einschließlich geöffnet. Eine Verlängerung der Ausstellung ist aus technischen Gründen nicht möglich.

= **Reisevergütung für Kriegsbeschädigte.** Nach einer behördlichen Mitteilung hat der Deutsche Eisenbahnverkehrsbund hinsichtlich der Bahnbeförderung von Kriegsbeschädigten neue Vorschriften zur Reisevergünstigung für Kriegsbeschädigte erlassen. Die Neuregelung besagt, daß zur Benützung des reservierten Abteils nur solche Schwerkriegsbeschädigte zugelassen werden, die eine Bescheinigung der Eisenbahnverwaltung über freie Beförderung eines Begleiters besitzen. Ferner Schwerkriegsbeschädigte und schwerbesatzungsbeschädigte mit rotem Ausweis für eine bevorzugte Abfertigung vor amtlichen Stellen, sowie Minderkriegsbeschädigte und Minderbesatzungsbeschädigte, die einen rotumranderen Ausweis besitzen. Die rotumrandeten Ausweise wurden jetzt neu eingeführt und machen die bisherigen Ausweise mit dem Ausdruck „Zur Benützung des Kriegsbeschädigten-Abteils" mit Ablauf des Jahres 1929 illusorisch. Bis Ende des Jahres 1929 haben daher alle Inhaber der alten rotumrandeten Ausweise sich neue Ausweise zu beschaffen. Dieselben können von den zur Ausstellung berechtigten Kriegsbeschädigten-Fürsorgestellen bezogen werden.

= **Haussammlung zugunsten des Landesvereins für Innere Mission.** Der Badische Landesverein für Innere Mission blickt in diesem Jahre auf ein 80jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß ist ihm die staatliche Genehmigung erteilt worden, im Laufe des Jahres 1929 zugunsten seiner Aufgaben eine Haussammlung bei den Mitgliedern der evangelischen Gemeinden Badens vorzunehmen.

§ **Tod durch Ertrinken.** Die Leiche des vermißten Schlossers Bruno Gresser wurde am Mittwoch vormittag, nachdem die Pfinz abgelassen war und nach 2stündigem Suchen in der Nähe der Badeanstalt Durlach gefunden. Nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß Gresser beim Baden einem Herzschlag erlegen ist.

§ **Zusammenstöße.** An der Straßenkreuzung Karl- und Gartenstraße stieß am Mittwoch nachmittag ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnzug, dem er das Vorfahrtsrecht nicht gelassen hatte, zusammen. Der Schaden ist unbedeutend; der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt, ebenso der Lastkraftwagen. — Am Mittwoch vormittag kam in der Kriegsstraße bei der Jollystraße ein 51 Jahre alter Techniker von hier mit seinem Fahrrad zwischen die beiden Vorderräder einer Zugmaschine, die einen Anhänger mit 100 Zentner Zement zog, und erlitt eine Beckenquetschung. Er fand Aufnahme im städt. Krankenhaus. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. Die Schuld trägt der Verletzte selbst, da er sich mit seinem Rad durchzuwinden suchte, obwohl die Straße durch 2 haltende Personenkraftwagen stark verengt war.

Wegen Milchfälschung gelangten drei Landwirte aus Bauerbach, ein Landwirt aus Sulzfeld, einer aus Jöhlingen und einer aus Leopoldshafen zur Anzeige, weil sie gewässerte bezw. fettarme Milch als Vollmilch in den Verkehr gebracht haben.

Filmschau.

× **Palast-Lichtspiele, Herrenstraße.** Im neuen Spielplan wickelt sich ein Programm von größter Publikumswirksamkeit ab. Der Film „Wolga-Wolga" verdient uneingeschränktes Lob und kann zu den besten Erzeugnissen der deutschen Filmkunst gezählt werden. Der Regisseur B. Turjanski darf auf sein Werk stolz sein. Es ist geradezu staunlich, wie es hier gelungen ist, ein romantische Ballade aus dem Jahre 1660 gegenwartsnah zu gestalten, die Geschichte des russischen Kosaken Stenka Rasin so zum Leben zu erwecken, daß das Publikum ganz in den Bann dieses durch glanzvolle Bilder ausgezeichneten Films gezwungen wurde. Die Begleitgesänge der Wendling'schen Sänger und die hervorragende Begleitmusik sind das Gewürz welches die einzelnen Szenen dieses Werkes besonders hervorheben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 18. Juni: Anton Debm, Ehemann, 81 Jahre alt, Vorarbeiter; Johanna Lang, 57 Jahre alt, Ehefrau von Martin Lang, städt. Aufseher.

Besuch aus dem fernen Osten bei F. Wolff u. Sohn

Gestern nachmittag empfing unsere einheimische Parfümerie-Fabrik den Besuch des Prinzen Purachatra von Siam, der z. Zt. in Baden-Baden zu Besuch weilt. Es handelt sich um einen Bruder des Königs von Siam, der in seiner Heimat die Stellung des Handelsministers einnimmt. Er zeigte sich an dem Produktionsprozeß der Herstellung der Parfümerien und Seifen sehr interessiert und bewies eine große Kenntnis industrieller Verhältnisse. Der Prinz war begleitet von 2 Prinzessinnen des königlichen Hauses und einem Sekretär.

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich seit 25 Jahren Dr. Müller's **Durozyl-Tabletten** und **Pillen** hervorragend bewährt. Durozyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerbefreiend. Preis à ℳ 2.50 nur in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt **„Kronen-Apotheke"**, Apoth. Cohn, Zähringerstr. 43. (A3164)

Steuerhinterziehungen in Karlsruhe.

Ergebnis der Buch- und Betriebsprüfung. — Im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe wurden im Rechnungsjahr 1928/29 für 49850 Mark Steuerstrafen verhängt. — Allgemeiner Rückgang der Steuerhinterziehungen.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Uebersicht über die Ergebnisse der Buch- und Betriebsprüfungen, geordnet nach Landesfinanzamtsbezirken vorgelegt. In der Einleitung wird festgestellt, daß gegenüber dem Vorjahre, also dem Rechnungsjahre 1927/28, eine ganz erhebliche Senkung der Steuerstrafen bzw. Steuerhinterziehungen zu verzeichnen ist. Während man das Rechnungsjahr 1927/28 noch mit einer Steigerung der Steuerhinterziehungen von 10 Prozent abschloß, weist das Rechnungsjahr 1928/29 einen Rückgang der Steuerstrafen auf 2 891 526 Reichsmark gegen 4 698 873 Reichsmark im Vorjahre auf. Es ist also ein Rückgang der Steuerstrafen für das Rechnungsjahr 1928/29 von 1 807 347 Reichsmark zu verzeichnen. In allen Fällen handelt es sich bei den Steuerstrafen um rechtskräftig gewordene Ergebnisse in sämtlichen 26 deutschen Landesfinanzamtsbezirken. Die Ergebnisse resultierten nicht ausschließlich aus Steuerhinterziehungen, sondern auch aus abweichender Beurteilung von Bewertungsfragen, Abschreibungssätzen und ähnliches. Gegenüber den Ergebnissen des letzten Rechnungsjahres weist das jetzige Rechnungsjahr eine Steigerung der Mehrbeträge an Steuern um mehr als 16 Prozent auf.

Im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe, zu dem die Stadt Karlsruhe gehört, betrug die Zahl der Steuerhinterziehungen im Rechnungsjahr 1928/29 in den rechtskräftig gewordenen Fällen im ganzen 618.

Der Mehrbetrag an Steuern weist gegenüber den Ergebnissen des Rechnungsjahres 1927/28 eine Steigerung von mehr als 16 Prozent auf. Die festgesetzten Mehrsteuern beliefen sich bei der Einkommensteuer im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe auf 1 027 361 RM., und die Geldstrafen hierzu auf 32 250 RM. Bei der Körperschaftssteuer beliefen sich die festgesetzten Mehrsteuern auf 1 774 963 RM. Die Geldstrafen waren bei der Körperschaftssteuer durchweg außerordentlich niedrig. In zwölf Landesfinanzamtsbezirken fiel hier eine Geldstrafe überhaupt gänzlich fort. Im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe betrug die Geldstrafe bei der Körperschaftssteuer 4500 RM. Bei der Umsatzsteuer belief sich die Höhe der festgesetzten Mehrsteuern auf 288 011 RM. Die Geldstrafen betrugen bei der Umsatzsteuer im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe 13 000 RM. Bei der Vermögenssteuer beliefen sich die festgesetzten Mehrsteuern auf 260 066 RM. Die Geldstrafen betrugen beim hiesigen Landesfinanzamtsbezirk keine. In zehn Landesfinanzamtsbezirken wurden zu der Vermögenssteuer keinerlei Geldstrafen verhängt. Bei den sonstigen Reichssteuern beliefen sich die festgesetzten Mehrsteuern auf 219 075 RM. Hierzu wurden in acht Landesfinanzamtsbezirken keine Geldstrafen verhängt. In den übrigen Landesfinanzamtsbezirken waren die Geldstrafen für sonstige Reichssteuern durchweg sehr gering. Im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe wurden 100 RM. Geldstrafen für sonstige Reichssteuern verhängt. Insgesamt ergibt sich, daß das festgesetzte Mehr an Reichssteuern sich im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe auf 3 569 476 RM. beläuft, und bei den Landes- und Kirchensteuern insgesamt 1 142 278 RM. beträgt.

An Geldstrafen, also Steuerstrafen, wurden im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe insgesamt 49 850 RM. verhängt und sind rechtskräftig geworden. Für das gesamte Reichsgebiet, also für die 26 deutschen Landesfinanzamtsbezirke, beläuft sich die Gesamtsumme der rechtskräftig gewordenen Geldstrafen auf 2 891 526 RM. für das Rechnungsjahr 1928/29. Im vorigen Rechnungsjahr, also im Rechnungsjahr 1927/28 betrug diese Summe 4 698 873 RM. Im Rechnungsjahre 1928/29 wurden also 3 Millionen Reichsmark rund an Steuerstrafen verhängt, gegen rund 4½ Millionen im vorigen Rechnungsjahre. Hinsichtlich der Höhe der rechtskräftig gewordenen Steuerstrafen steht Berlin an 1. Stelle mit einer Gesamtsumme von 458 576 RM. (im Rechnungsjahr 1927/28 1 500 000 RM.) Dann folgen die Landesfinanzamtsbezirke München und Dresden. An letzter Stelle steht der Landesfinanzamtsbezirk Unterelbe mit 6200 RM. Im Rechnungsjahre 1927/28 stand der Landesfinanzamtsbezirk Oldenburg mit 14 850 RM. an letzter Stelle. Der Landesfinanzamtsbezirk Nürnberg steht mit 6630 RM. im jetzigen Rechnungsjahr an zweitletzter Stelle und Oldenburg mit 8896 an drittletzter Stelle. Der Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe steht mit 49850 RM. Steuerstrafen an 14. Stelle, weist also verhältnismäßig viel Steuerstrafen auf. E. C.

Ein großer Betrugsprozeß vor dem Schöffengericht

Ein Karlsruher Rechtsanwalt wegen Unterschlagungen und Betrügereien angeklagt. Sechstägige Verhandlungsdauer.

Der erste Verhandlungstag.

= **Karlsruhe,** 19. Juni. Vor dem Schöffengericht Karlsruhe begann am Mittwoch der Prozeß gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Karl Buchegger von hier, dessen Ehefrau, den Kaufmann Friedrich Weiß und den Emil Dörflinger aus Pforzheim, die wegen Betrugs, Unterschlagung, Untreue beziehungsweise Beihilfe hierzu angeklagt sind. Frau Buchegger ist wegen Krankheit nicht erschienen. Gegen den unentschuldigt ausgebliebenen Dörflinger ergeht Haftbefehl.

Dr. Buchegger, der sich 1920 in Karlsruhe als Rechtsanwalt niederließ und eine gute Praxis hatte, werden

eine Reihe Betrügereien zur Last gelegt.

So wird er beschuldigt, Ende 1924 tausend Mark, die er für einen Mandanten eingenommen hatte, für sich behalten sowie einen weiteren Betrag von 750 Mark veruntreut zu haben. In einem Falle verwendete er 400 Mark nicht im Sinne seines Auftraggebers, was zur Folge hatte, daß dieser gepfändet wurde. Des weiteren wird Buchegger ein Kreditbetrug in Höhe von 1200 Mark vorgeworfen. Betrug wird ferner darin erblickt, daß er beim Einzug einer Wohnung in Durlach dem Vermieter verschwieg, daß seine Möbel mehrmals sicherungsübereignet und gepfändet waren und trotz Versprechens die Miete von 800 Mark schuldig blieb. Der Angeklagte macht hierzu geltend, daß er dessen Forderungen beglichen und für den Vermieter 1400 Mark Anwaltskosten und Gerichtskosten bestritten habe.

In einem anderen Kreditbetrugsfalle handelt es sich um die unter unwahren Angaben erfolgte Aufnahme eines Darlehens von 2000 Mark bei den Bissinger Oelwerken G.m.b.H., die Dr. Buchegger schon früher vertreten hatte, wobei Weiß mitwirkte. Die Anklage sieht weiterhin ein betrügerisches Verhalten des Angeklagten gegenüber eines gewissen K. aus Neusatz, der sich um ein Darlehen an Dr. Buchegger gewandt hatte, an den ihn der Angeklagte Weiß verwiesen hatte.

In Kehl hatte der Angeklagte, wie ihm fernerhin vorgeworfen wird, mit einem ungedeckten Scheck des mitangeklagten Dörflinger operiert, der über 1200 Mark lautete, wobei er die falsche Behauptung aufstellte, er habe vor dem Amtsgericht Kehl einen Prozeß gewonnen und benötige das Geld zur Sicherheitsleistung.

Der Angeklagte, der angibt, an Herzkrämpfen zu leiden und deshalb um Aussetzung der Verhandlung bat, gab eine eingehende Schilderung seines Werdegangs und der Entwicklung seiner persönlichen Verhältnisse. Er hatte bis 1924 durch seine Praxis gute Einkünfte; durch einen Hauskauf, sowie auch kostspielige Jagden, an denen er sich beteiligte, kam er in eine prekäre Lage, wurde betrieben und im Offenbarungseidverfahren verwickelt. Er erklärt, daß er sich immer bemüht habe, nach bestem Können seine Schulden zu bezahlen. Wiederholt hat er Darlehen aufgenommen, um seine Gläubiger zufrieden zu stellen. Vielfach operierte er mit ungedeckten Schecks und Wechseln.

Die heutige Verhandlung, in der Weiß und Buchegger vernommen wurden, dehnte sich bis in die Nachmittagsstunden aus. Der Prozeß, für den sechs Tage vorgesehen sind, wird Donnerstag früh fortgesetzt.

Die Anklage vertritt Staatsanwalt Heim. Die Verteidigung der Angeklagten führt Rechtsanwalt Dr. Waerther. Morgen vormittag werden die beiden Angeklagten zu den weiteren Betrugs-Anklagepunkten vernommen und mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Insgesamt sind 30 Zeugen geladen. Die Urteilsverkündigung wird voraussichtlich am nächsten Dienstag erfolgen.

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

KFV. — Phönix.

Am kommenden Samstag im Phönixstadion.

Wieder einmal stehen sich die alten Lokalrivalen im Phönixstadion am kommenden Samstag 7 Uhr abends gegenüber. Voller Spannung sieht die Karlsruher Sportgemeinde dem Ausgang dieses Treffens entgegen. Der Karlsruher Fußballverein hat auf seiner letzten Reise in Mitteldeutschland sein großes Können erneut unter Beweis gestellt. Seine Energie und Kampfesfreude haben in Spielen gegen Phönix immer Bewunderung hervorgerufen. Phönix hat in den letzten Spielen gegen KFV. bewiesen, daß er einen nicht zu verachtenden Gegner abgibt und daß es trotz Kraft und Können des KFV. zu einem Sieg über die jungen Blau-Schwarzen nicht immer ausgereicht hat. Die diesjährige Fußballsaison findet in dieser Begegnung der beiden Altmeister sicherlich einen würdigen Abschluß. Da ein starker Besuch zu erwarten ist, so wäre es zweckmäßig, von den Vorverkaufsstellen ausgiebigst Gebrauch zu machen. Das Spiel ist auf 7 Uhr festgelegt, um jedermann den Besuch ermöglichen zu können.

*

Jugendverbandspiele (am 16. Juni 1929) Phönix AI — Beiertheim AI 6:0; (Außer Konkurrenz), Phönix AII — Ettlingen 02/05 AI 4:0; Phönix AIII AK. — Südstern AI 0:4; Phönix BI — Mühlburg BI 5:2; Phönix C — V. f. B. C. 1:1. Der BI FC. Phönix hat sich mit 7 Spielen ohne Punktverlust die Abt.-Meisterschaft gesichert.

Fußballsportverein Frankfurt spielt am Samstag in München gegen den süddeutschen Zweiten Bayern München.

Der deutsch-tschechische Davispokalkampf.

Stand am ersten Tage 1:1 unentschieden. — Moldenhauer schlägt den Tschechen Macenauer.

(!) **Prag,** 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In Prag herrschte für das Davispokalspiel der Vorschlußrunde zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei, das am Mittwoch mit den Einzelspielen begann, ein fast sensationelles Interesse. Bereits Tage vor dem am Mittwoch nachmittags begonnenen Kampf waren keine Eintrittskarten mehr zu haben, und am Mittwoch war der Hauptkampfplatz des ersten tschechischen Lawntennis Clubs schon eine Stunde vor Beginn des ersten Spiels von etwa 5000 Zuschauern umsäumt. Die Spannung war groß, als Moldenhauer (Deutschland) und Macenauer (Tschechoslowakei) zum ersten Einzelspiel unter stürmischem Beifall den Platz betraten.

Der Kampf stand in einem krassen Gegensatz zu der Spannung des Publikums, da er ziemlich eintönig verlief, eine Tatsache, die in erster Linie auf die sengende Hitze zurückzuführen sein dürfte. Sowohl Moldenhauer wie auch Macenauer spielten äußerst vorsichtig. Beide riskierten nichts. Moldenhauer, bedeutend ruhiger spielend als sein Gegner, beherrschte vom ersten Ball an die Situation und siegte schließlich verhältnismäßig leicht 6:3, 6:4, 8:6. Deutschland hatte den ersten Punkt gebucht.

Aber schon im zweiten Spiel gelang es den Tschechen aufzuholen. In einem zweistündigen Fünfsatzkampf schlug der Deutschböhme Menzel den Deutschen Dr. Landmann, den er bereits in der Vorwoche schon einmal besiegt hatte, 6:3, 6:3, 3:6, 0:6, 6:4. Landmann spielte in den beiden ersten Sätzen sehr befangen und lief erst im dritten Satz zu voller Form auf. Jetzt überrannte er seinen ermüdeten Gegner glatt und erzwang Satzausgleich. Aber im fünften Satz sicherte sich Menzel den Sieg.

Das am Donnerstag zum Austrag gelangende Doppel werden für Deutschland Moldenhauer/Prenn und für die Tschechoslowakei Jan Kozeluh/Macenauer bestreiten.

Die jungen Gemüse
gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI's Würze
ganz besonders an Wohlgeschmack.
— Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze —

Für die uns anläßlich unserer

Silbernen Hochzeit

in so reichem Maße entgegengebrachten Aufmerksamkeiten danken wir, da es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken, auf diesem Wege herzlich. [10834

Karl Löfflath,
Bauunternehmer
Karlsruhe-Mühlburg, Gluckstr. 12.

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Die zum Neubau der Montagehalle auf dem Postgrundstück, Zeppelinstr. 5, in Karlsruhe erforderlichen

Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung 6 Monate nach Erteilung des Zuschlags. (10 807)

Zeichnungen, Massenberechnungen, Proben, Bedingungen für die Bewerbung, Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung für das Kraftpostwerk Zeppelinstr. 1 (Arch. Billing u. Zoller) zur Einsicht aus und können daselbst, soweit vorrätig, mit Ausnahme der Zeichnungen, zum Preise von 1 Mk. für die einzelnen Arbeiten bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit Aufschrift:
auf: Los 1) Zimmerarbeiten
Los 2) Dachdeckerarbeiten
Los 3) Klempnerarbeiten
der Bauleitung für das Kraftpostwerk rechtzeitig einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am 1. 7. 1929 im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet, und zwar
1) Zimmerarbeiten vormittags 11 Uhr
2) Dachdeckerarbeiten „ 11½ Uhr
3) Klempnerarbeiten „ 12 Uhr
Zuschlagsfrist 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.

Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Die Bauleitung.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 21. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandlokale (Karlstraße) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Steinweg-Flügel, 1 Registrierkasse (Anzeiger mit elektr. Anschluß (für 9 Bedienungen), 1 Schnellwaage (Tacho), 1 Warenaufzug, 2 Ladentheken, 1 kaltes Büfett, Oelgemälde, und zwar: Landschaft von Gebhardt, Dorf von Luntz, Schiffe von Kammer, Aussaat von Patocki, Akt, Copie nach Tizian, Akt von Schempfing und von Feldt, Schiffe von Luntz, Rokoko von Grodt, Landschaft von Volkmann, Altarbild und Blumenstücke von Strohmeyer. Unter z aufgeführten Sachen werden bestimmt versteigert, die unter b aufgeführten Objekte werden voraussichtlich bestimmt versteigert. (10836)

Durlach, den 19. Juni 1929.
Moosbrugger,
Gerichtsvollzieher in Durlach.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 21. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschinen, 3 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Aktenschränke, 3 Tische, 5 Stühle, 1 Harmonium, 1 elektr. Eisschrank, 5 Schreibtische, 3 Stühlen, 3 elektr. Heißwasserhahnen, 1 Fahrräder, 2 Pritschenwagen, 1 Berner-Wagen, 2 Warenschränke, 1 Ladentheke, 1 Schreibmaschine, 2 Nähmaschinen, 1 Staubsauger Probe, 1 Sprechapparat, Ausziehtisch, 6 Leder-Polsterstühle, 1 Bohrmaschine, Tafelklavier, 2 kompl. Schlafzimmereinrichtungen mit Matratzen und Federbetten, ferner versch. Anzugstoffe, Kleiderstoffe, Tischdecke, Handtücher, Kissenbezüge, 7.2 m Damast, 1 Reisekoffer, 1 Ladenkasse, zu Ort und Stelle, nähere Bekanntmachung im Pfandlokale: 3 Pferde, 2 Wagen und 2 Mutterschweine. (10842)

Karlsruhe, den 18. Juni 1929.
Wommele, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungen

Versteigerung Freitag, 21., ½3 Uhr, Wendtstr. 5. III., i. A.
Eine Waschkommode m. Marm., Kreuzschreibtisch, Biedermeierschränkchen, 2 Bettstellen mit Rost, Nachttische, Kommoden, Chaiselongue, Tische, Konsole, Nachtstuhl, Kohlen- und Gasherd, Gasbadeofen, Teppich, Gläser, Geschirr, Herrenkleider, Bettwäsche (Stiche) usw. (10 686)

Hesch, Goethestraße 18. Telefon 2725.

ZEHN Kunstseide-Spezialisten raten Ihnen: „Waschen Sie mit Lux Seifenflocken.“

Hören Sie, warum diese berühmten Fabrikanten und Verkäufer Lux Seifenflocken empfehlen:—

Bemberg: „Der feine Schaum der Lux Seifenflocken umhüllt die Schmutzteilchen und entfernt sie, ohne die zarte Gewebefaser anzugreifen.“

Chr. Dierig, *Hersteller der Traviseseide:* „Lux Seifenflocken haben sich bei unseren umfangreichen Waschversuchen sehr gut bewährt. Probestücke haben wir 13 mal gewaschen, ohne dass eine nennenswerte Veränderung in Aussehen und Festigkeit eintrat. Die zarten Lux Seifenflocken greifen das Gewebe nicht an.“

Michels, *das berühmte Berliner Seidenhaus:* „Wir sind überzeugt, dass Lux Seifenflocken, richtig angewendet, ein ideales Waschmittel sind, und wir empfehlen nur sie zum Reinigen seidener Gewebe.“

Diese Sachverständigen irren sich sicherlich nicht; sie wissen, wie ungemein wichtig schonendes Waschen für die Erhaltung zarter Gewebe ist, und sie raten zu Lux Seifenflocken, weil diese alle feine Wäsche sehr lange wie neu erhalten.

Auch die folgenden führenden Firmen— neben vielen anderen— raten Ihnen zu Lux Seifenflocken:

Glanzstoff . . Elberfeld
Agfa . . Berlin
Cords . . Berlin
Böheimer . . Köln
Strumpfhaus Eulitz, Leipzig
Grünfeld . . Berlin
Roman Mayr . München

Lux-Seifenflocken nur in der bekannten blauen Packung zu 50 Pfg., doppelgrosse Packung 90 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

LX 328-9

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 18. Juni, nachmittags ½3 Uhr, verschied im Krankenhaus zu Lenzkirch unerwartet, im Alter von 75 Jahren, unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Johann Demoll

Oberpostdirektor a. D.

KARLSRUHE (Baden), 19. Juni 1929. Karlstraße 80. [10854

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Demoll und
Thea Demoll, geb. Krüger.

Die Feuerbestattung findet hier am Freitag, den 21. Juni, nachmittags 2 Uhr, statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes [B933

Eugen

sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

August Schell und Frau
Charlotte, geb. Feichtner

Karlsruhe, 19. Juni 1929.

Arbeitsvergebung.

Zum Erweiterungsbau des Schulhauses in Beiertheim, Maria-Alexandra-Straße 10, sind nachfolgende Arbeiten zu vergeben:
1. Schreinerarbeiten,
2. Fußbodenlieferung (Asphaltparkettböden)
3. Fassadenputz.

Vordrucke können beim städtisch. Hochbauamt, Leopoldstr. Nr. 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden.

Die Angebote sind längstens bis Donnerstag, den 27. Juni 1929, 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechend. Aufschrift versehen, beim städt. Hochbauamt, Zimmer Nr 17 einzureichen.

Karlsruhe, den 19. Juni 1929. (10843)

Städt. Hochbauamt.

Erfrischungen für die Sommerzeit:

Meine spritzigen **Bowlenweine:**

Edenkobener	Fl. -.80
St. Martiner, Burgweg	Fl. 1.10
Dirmst. Mandelpfad	Fl. 1.30
Nierfteiner	Fl. 1.50
Reiler Falklay	Fl. 1.70
Boller Obstsekt	Fl. 2.00
Oppmann Hausmarke	Fl. 4.50
Kupferberg Hausmarke	Fl. 5.00

3/4 L.-Flasche einschl. Steuer

Naturreine **Fruchtsäfte:**

Himbeersaft	Fl. 1.80
Orangeade u. Citronade	Fl. 1.80
Naturange (Kantor)	Fl. 2.45
Orangeade (Dolfi)	Fl. 2.50
Citronade (Dolfi)	Fl. 2.50
Grenadine	Fl. 2.60
Orangeade (Gross & Bl.) besonders fein	Fl. 2.60

Imperial-Orangen neuer Ernte
Pampelmusen, Austral. Aepfel,
Citronen, Fruchtpasten
Erfrischungsbonbons 10860

Weine, Sekt, Mineralwasser u. Bier auf Wunsch eisgekühlt.

HANS KISSEL Telefon 186 u. 187, Kaiserstr 150.

Die Waren werden durch meine Lieferautos und besonders eingerichteten Eildienst schnellstens frei Haus gebracht!

Kurort **Heiligenberg** 800 m. ü. M.
Prächtiger Ferien-Aufenthalt beim Bodensee
Prachtvolles Alpenpanorama
Hotel und Pension Winter
Vorzügliche volle Pension ab Mk. 6.50
Prospekte / Otto C. Ramsperger

Immobilien

Existenz
bietet sich jung. Mann mit Führerschein durch Uebernahme ein. Molkereiproduktengesch. en grds. Erford. 3000 M. Angeb. unt. Nr. E1230 an die Bad. Presse.

Hofgut
unweit B.-Baden, arrond., ca. 70 Morgen, davon ca. 5 Morgen beste Weinberge, ca. 20 Morgen guter Wald, Rest Aecker, Wiesen, Nutz- und Ziergarten, ca. 600 tragbare Obstbäume, ferner Brennerei, eigene Licht- un Kraftanlage, schönes Herrschaftshaus, Verwalterhaus, Wirtschaftsgeb., totem und lebendem Inventar, ist zum Spottpreis von 80 000 M. bei nicht zu hoher Anzahlung, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. F. H. 282 an d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Laden
gutgeh. Lebensmittelgeschäft, umständeh. m. Wohng. sof. zu verkf. Angeb. unt. Nr. F1231 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Badewanne
weiß, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 10865 an die Badische Presse.

Speisezimmer
sowie Herren-Zimmer, gut erhalten, sof. geg. bar zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. C1228 an die Bad. Presse.

Nähmaschine
gut erhalten, wenn auch defekt, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. D1229 an die Bad. Presse.

Gebrauchter
Traktor
mit Anhänger, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 10861 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaft zur Tariferhöhung der Reichsbahn.

Der Tariferhöhungsantrag, den die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zur Abwälzung der ihr auferlegten weiteren Lohnbelastungen gestellt hat, hat dem Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen Veranlassung gegeben, zugleich im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Ruhrhandelskammern, der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller, des Stahlwerksverbandes und des Bergbauvereins Essen an die zuständigen Reichs- und Staatsministerien die dringende Bitte zu richten, unter allen Umständen für eine Verhinderung der Tariferhöhung Sorge zu tragen. Die Tarife der Reichsbahn weisen bekanntlich schon jetzt eine Höhe auf, die in jeder Richtung als übermäßig bezeichnet werden muß. Bei der ohnehin stark belasteten deutschen Wirtschaft muß sich eine Tariferhöhung in einer erneuten Steigerung der schon jetzt viel zu hohen Gestehungskosten, in einer Erschwerung des Absatzes im In- und Auslande, sowie indirekt in einer Stärkung des ausländischen Wettbewerbes auswirken. Jede Steigerung der Eisenbahnbeförderungspreise stärkt im übrigen auch zugleich den Wettbewerb der anderen Beförderungsmittel gegen die Reichsbahn, sodaß sich die Gesamtlage der Wirtschaft durch Anziehen der Tarifschraube kaum verbessern läßt. Andererseits sollte zwecks Deckung der Tarifkosten eine weitere Beschneidung der Sachausgaben nicht in Frage kommen.

Stand der Badischen Bank vom 15. Juni.

Karlsruhe, 19. Juni. Aktiva: Goldbestand 8 130 919, Deckungsfähige Devisen 2 787 533, Sonstige Wechsel und Schecks 28 056 803, Deutsche Scheidemünzen 6 836, Noten anderer Banken 66 045, Lombardforderung 1 324 170, Wertpapiere 8 817 827, Sonstige Aktiva 33 782 368. Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 19 796 900, Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 12 716 487. Auf eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 36 057 663, Sonstige Passiva 2 801 452, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 8 390 185.

Pfalzwerke AG., Ludwigshafen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1928 hat für die Pfalzwerke einen befriedigenden Verlauf genommen. Der Stromabsatz hat trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage in der Pfalz eine weitere Steigerung erfahren. Es wurden 7 Gemeinden mit 10 500 Einwohnern neu angeschlossen und die hierfür notwendigen Leitungen und Transformatorstationen erstellt. Es betreiben hiervon 6 Gemeinden mit 9879 Einwohnern das Ortsnetz auf eigene Rechnung, während 1 Gemeinde mit 621 Einwohnern einen Konzessionsvertrag abgeschlossen hat. Von erhöhter Bedeutung für die Stromversorgung der Pfalz war die im September 1928 erfolgte Fertigstellung und Inbetriebnahme des in der Nähe von Landau errichteten 100 kV-Umspannwerkes. Mit dem Bau eines dritten modernen Umspannwerkes für sieben 100 kV-Leitungen und einer Umspannerleistung von 40 000 kW ist in der Nähe des Bahnhofes Mundenheim im November 1928 begonnen worden. Dieses Umspannwerk, dessen Fertigstellung im September 1929 erwartet wird, soll als Ersatz für die in etwa 500 Meter Entfernung stehende 100 KV-Station, die den zu stellenden Anforderungen nicht mehr entspricht, dienen. Mit der Instandsetzung und Ueberholung der Freileitungsnetze wurde fortgefahren und es ist bei größeren Leitungsstrecken der Austausch der normalen Stützisolatoren gegen durchschlagsichere Stütz- bezw. Hängeisolatoren durchgeführt worden. In 41 Ortsnetzanlagen mit insgesamt 31 147 Einwohnern wurden die Eisenleitungen gegen Kupferleitungen ausgetauscht, die übrigen Ortsnetzanlagenteile überholt bezw. instandgesetzt und insbesondere die Auswechslung der während der Kriegs- und Nachkriegszeit in die Hausanschlüsse eingebauten Ersatzmaterialien fortgesetzt. Die Betriebsführung konnte im Berichtsjahre ohne nennenswerte Unterbrechungen bezw. Störungen durchgeführt werden. Das Kraftwerk Ludwigshafen war speziell in den Wintermonaten zum Spitzenausgleich in Betrieb. — Die Lieferung elektrischer Arbeit ist 1928 um 23 Prozent auf 92,3 Millionen kWh gestiegen (gegenüber 75,3 Millionen kWh im Vorjahre). Außerdem wurden 2,56 Millionen kWh an andere Werke abgegeben (gegenüber 7,7 Millionen kWh im Jahre 1927). In dem ursprünglichen Versorgungsgebiet (Rheinpfalz und Saarpfalz) wurden an Konsumenten verkauft 116,3 Millionen kWh (gegenüber 97,7 Millionen kWh im Jahre 1927). Der bereits seit einigen Jahren eingeführte Zimmertarif wirkte sich ebenfalls wieder günstig aus und hat in steigendem Maße nicht allein bei städtischen, sondern auch bei ländlichen Verbraucherkreisen Eingang gefunden. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Gesamtgewinn von RM. 754 615.30 RM. Es wird beantragt, für das 16. Geschäftsjahr auf das Aktienkapital eine Dividende von 8 Prozent zu verteilen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

*

Harmonium- und Pianofabrik H. Goll A.-G., Freiburg i. Br. Die Gesellschaft legt erst jetzt die Abschlußziffern für 1927 vor. Bei 79 176 RM. Verlustvortrag ergibt sich für 1927 ein Gesamtverlust von 172 155 RM. bei einem AK. von nur 31 600 RM. In der Bilanz betragen allein Bankschulden 504 406 RM., Kreditoren 49 976 RM., Darlehen 15 450, Hypotheken 20 000 RM., Reserve für Zinsverluste auf Debitoren 40 423 RM., denen auf der Aktivseite Debitoren mit 277 634 RM., Waren mit 177 648 RM., Immobilien mit 29 804 RM. gegenüberstehen. Für die ausscheidenden AR.-Mitglieder, Direktor Dischinger-Freiburg und Frau Berta Goll-Freiburg, wurde Bäckermeister Otto Ritt in Freiburg-Betzenhausen gewählt. Bekanntlich ist an dem Unternehmen die Badische Bauernbank Freiburg i. Br. mit erheblichen Beträgen beteiligt. Frühere Informationen gingen dahin, daß das Warenlager für etwa 200 000 RM. sichergestellt wurde. Die außerordentliche Höhe der Bankverpflichtungen läßt aber erkennen, daß die BBB. sich bedeutend stärker engagiert hat. Der Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Sanierung oder Auflösung scheint nicht beabsichtigt zu sein. Die Ertragsrechnung für 1927 ergibt eine Einnahme auf Warenkonto von 179 091 RM., während Unkosten und Zinsen 158 056 RM., Löhne 73 591 RM. beanspruchten. Als Reserve für Zinsverluste hat man 40 423 RM. neu zurückgestellt. Eine bessere Uebersicht über die Verhältnisse bei der Gesellschaft läßt sich erst nach Vorlage der Bilanz für 1928, die an sich schon fällig ist, gewinnen.

Zigarrenfabrik August Neuhaus u. Co., Schwetzingen. Die Firma hat in Sandhausen bei Heidelberg eine neue Filiale errichtet, in der vorerst 100 Arbeiter Beschäftigung finden. Die Gesamtzahl der von der Firma Neuhaus beschäftigten Arbeiter erreicht nunmehr über 1000.

Papyrus A.-G., Mannheim-Waldhof. Die zum Waldhofkonzern gehörende Gesellschaft verzeichnet per 31. Dezember 1928 760 324 RM. Pachteinnahmen, die auf Anlagen abgeschrieben werden. Bei 3.0 Mill. RM. AK. und 17 302 RM. Rücklagen sowie 1 263 RM. Schuldverschreibungen betragen Gläubiger 523 008 RM., andererseits Grundstücke, Fabrikanlagen 4 241 897 RM.

Andrae Noris Zahn A.-G., Frankfurt a. M. Die GV. genehmigte den Abschluß für 1928 mit 10 (9) Prozent Dividende, sowie die Aenderung des Gesellschaftsvertrages betr. Stimmrecht der VA. dahingehend, daß nunmehr jede auf GM. lautende VA. 20faches Stimmrecht erhält. Ferner wurde die AR.-Tantieme auf 2000 RM. pro Jahr für das einzelne Mitglied und 4000 RM. für den AR.-Vorsitzenden festgelegt. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurden keine Mitteilungen gemacht.

Der Postscheckverkehr im Mai. Die Zahl der Postscheckkonten hat sich von Ende April mit 959 793 auf 962 083 Ende Mai also um 2 290 erhöht. Bei 61 182 000 Buchungen belief sich der Umsatz auf 12 476.34 Mill. RM., wovon 9 996.70 Mill. RM. bargeldlos beglichen wurden. Auf den Konten sind im Mai 39 061 000 Gutschriften über 6 228.72 Mill. RM. und 22 121 000 Lastschriften über 6 247.62 Mill. RM. ausgeführt worden. Die Guthaben auf den Postscheckkonten betrugen Ende Mai 574.94 Mill. RM. Für den Monat errechnet sich ein Durchschnitt von 632.34 Mill. RM. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden

Kunstseidenausfuhr Hollands im Mai 1929. Die Kunstseidenausfuhr Hollands betrug im Mai 761 Tonnen im Werte von 2 458 000 hfl. gegenüber 715 Tonnen im Vormonat und 687 Tonnen im Mai vorigen Jahres im Werte von 2 619 000 hfl. Insgesamt wurden exportiert in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 3 414 Tonnen im Werte von 11 082 000 hfl. gegenüber 3 021 Tonnen im Vorjahre im Werte von 11 625 000 hfl. Deutschland kaufte im Mai 244 Tonnen gegenüber 226 Tonnen im Mai 1928, Amerika 333 (62) Tonnen, Kanada 88 (59) Tonnen. Der Export nach Oesterreich und Dänemark hat zugenommen, nach dem fernen Osten, China und Britisch-Indien ist er zurückgegangen. Die obigen Ziffern betreffen einfädige Garne. An mehrfädigen Garnen wurden exportiert 28 Tonnen gegenüber 22 Tonnen im Vormonat und 11 Tonnen im Mai 1928. Eingeführt wurden 50 Tonnen Kunstseide gegenüber 45 Tonnen im April.

Süddeutscher Eisenmarkt.

Der Geschäftsverlauf am Markte für Walzwerkserzeugnisse hat sich weiter etwas gebessert, doch hält er mit den Umsätzen zu gleicher Zeit in früheren Jahren keinen Vergleich aus, weil es damals entschieden belebter war. Die Erschwerung der Bautätigkeit durch die Geldknappheit prägt sich immer schärfer aus, und der Baueisen-Verbrauch wird dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem kürzlich wegen befürchteter Erhöhung der Walzeisenpreise Vorauskäufe von den verschiedensten Seiten erfolgten, haben diese Abschlüsse nachgelassen, sei es, daß man den wesentlichsten Teil des voraussichtlichen Bedarfs inzwischen gedeckt hat, sei es, daß man hinsichtlich der Preisgestaltung eine andere Auffassung hat, wie kürzlich. Dafür hat aber der Einkauf für naheliegenden Bedarf sich etwas reger gestalten können. Insbesondere sind Dispositionen von Bauunternehmungen für größere Posten Moniereisen gegeben worden. Bei den jüngsten Abschlüssen von Moniereisen in Lagerlängen auf Kauf von mindestens 50 Tonnen bei Spezifikationen von mindestens 50 Tonnen bei Kaufabschluß zur sofortigen Lieferung wurde ein Grundpreis von ca. 140.50 RM., Frachtbasis Neunkirchen, berechnet. Von Trägereisen gingen die beanspruchten Hauptposten aus den Lägern der Großhändler. Soweit es sich dabei um Bezüge von mindestens 15 000 Kg. handelte, wurde ein ungefährer Grundpreis von 142.50 RM. je 1000 Kg. auf der gleichen Frachtbasis notiert. Kleinere Posten Formeisen, die aus Händlerlägern gingen, bewertete man in der Zone Mannheim-Rheinpfalz mit 19.80 RM., in der Zone Karlsruhe mit 19.80 RM., in der Zone Stuttgart mit 20.50 RM., in der Zone Freudenstadt-Oberndorf mit 20.60 RM., in der Zone Nürnberg mit 20.10 RM., in der Zone München mit 21.90 RM., in der Zone Würzburg mit 20.40 RM. die 100 Kg.

Das Stabeisengeschäft zeigte im allgemeinen etwas erhöhten Umfang, und zwar dadurch, daß die eisenverarbeitende Industrie mit ihren Entnahmen regelmäßiger am Markte war. Bei der Dringlichkeit des Bedarfs mußten die Großhändler stattliche Lagerbestände unterhalten, und sie waren daher genötigt, fortlaufend über Material bei den Werken zu verfügen. In der Hauptsache geschah dies bei den Werken der Saar, Luxemburgs und Elsaß-Lothringens. Von an der Wasserstraße gelegenen Händlern wurde aber auch ständig Material rheinisch-westfälischen Ursprungs zur Lagerkomplettierung bezogen; dabei stellten sich die Grundpreise für Stabeisen bezw. Formeisen frei Schiff Mannheim-Ludwigshafen auf 138 bezw. 135 RM., frei Schiff Karlsruhe auf 139 bezw. 136 RM., frei Schiff Frankfurt a. M. auf 138.50 bezw. 135.50 RM. und frei Schiff Aschaffenburg auf 140 bezw. 137 RM. je To. Bei Lagerbezügen berechneten die süddeutschen Händler für Posten von mindestens 15 000 Kg. Stabeisen einen Grundpreis von ca. 145.50 RM. pro 1000 Kg., Frachtbasis Neunkirchen (Saar.) Bei Lieferungen von 50 Tonnen und darüber innerhalb 6 Wochen auf einen Abschluß von mindestens 50 Tonnen reduzierte sich dieser Preis um 3 RM. je Tonne. Bei Belieferung ab Werk in Ladungen von mindestens 15 Tonnen wurden den Verbrauchern für Stabeisen Grundpreise von etwa 142.50 RM je 1000 Kg., Frachtbasis Neunkirchen, berechnet, während die der Süddeutschen Eisenzentrale angeschlossenen Händler einen Grundpreis von 140.40 RM. je 1000 Kg. auf derselben Frachtgrundlage zahlten. Bei kleineren Lagerbezügen wurden den Verbrauchern bezw. Verarbeitern für Stabeisen berechnet in der Zone Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. 19.70 RM., Karlsruhe 20.20 RM., Stuttgart 20.90 RM., die 100 Kg. frei nach den Verwendungsplätzen oder Kundenstationen in den Zonen geliefert.

Am Markte für Bleche war das Hauptereignis die in Köln erfolgte Gründung der Feinblechkontor G. m. b. H., die als Vorläufer eines Feinblechverbands angesehen werden kann. Jedenfalls würde es allgemein begrüßt, wenn es zu einem Feinblechsyndikat kommen würde, das endlich einmal Ordnung in das verfahrene Geschäft mit Feinblechen bringen könnte. Im allgemeinen ist die Umsatztätigkeit am Markte für Bleche immer noch recht eingeengt gewesen. Wohl hat das mit dem Baumarkt in Zusammenhang stehende Handwerk seine Bezüge etwas erweitert, aber bei dem Gesamtumsatz fiel dies weniger ins Gewicht, weil die Käufe der blechverarbeitenden Industrie ziemlich gering blieben. Wie sehr das Blechgeschäft der Händler immer noch darniederliegt, geht daraus hervor, daß diese nur in größeren Zwischenräumen ihre Lagerbestände aufzufüllen genötigt waren. Bei kombinierten Bezügen in Ladungen von mindestens 15 Tonnen von den Lägern der süddeutschen Händler stellten sich die Grundpreise für Mengen von 5 To. und mehr Grobbleche auf 177.30 RM., Mittelbleche auf 175.20 RM., alles die 1000 Kg., Frachtbasis Dillingen (Saar). Für kombinierte Ladungen von Grob- und Mittelblechen in Posten unter 5000 Kg. und von Feinblechen in jeder Menge wurden die Zonenpreise der Süddeutschen Eisenzentrale berechnet. Diese stellten sich in der Zone Karlsruhe für Grobbleche auf 24.10 RM., für Mittelbleche auf 23.10 RM., für Feinbleche in Stärken von 1 bis unter 3 mm auf 24 RM. und für desgl. in Stärken von unter 1 mm auf 23.40 RM., alles je 100 Kg., frei Verwendungsstellen.

Das Geschäft in Röhren hat durch stärkere Beanspruchungen von Seiten des Baufachs sich mäßig ausdehnen können. Die Bezüge der röhrenverarbeitenden Industrie sind immer noch ziemlich schwach geblieben. Am Markte für Walzdraht hat der Verkehr sich nicht ganz so lebhaft mäßig gezeigt, besser sind jedenfalls die Umsätze in Drahtprodukten gewesen. Beim Einkauf bei den Werken stellten sich für die Händler die Grundpreise für blanken Draht auf 230 RM., für verzinkten Draht 265 RM. und für Drahtstifte auf 242.50 RM., alles die 1000 Kg. bei Waggonbezügen, Frachtgrundlage Oberhausen.

Der badische Holzmarkt.

Die Hauptverkäufe sind nunmehr vorüber. Was in den letzten Wochen zum Verkauf kam, entstammt Holzschlägen in entlegenen Gebieten und Restmaterialien. Da die badische Staatsforstverwaltung noch keine Gesamtübersicht über die Verkäufe der Saison herausgegeben hat, ist man über das Ergebnis nicht genau informiert und auf Schätzungen angewiesen. In der Zeit vom November bis Mai dürften insgesamt rund 168 000 Festmeter verkauft worden sein, die sich hauptsächlich auf die Monate März und April verteilen, in denen allein 61 010 Festmeter verkauft wurden. Der Tiefstand wurde im Dezember 1928 erreicht, wo nur 12 000 Festmeter zum Absatz gelangten. Für ganz Süddeutschland ergibt sich für die Saison 1928/29 nach dem „Holz-Zentralblatt" ein Nadelstammholzumsatz von September bis Mai von 1 524 000, von Dezember-April von 1 135 100 Festmeter gegen 1 654 000 bezw. 1 254 900 Festmeter in der gleichen Zeit der vorjährigen Saison.

Lastkraftwagenindustrie und Lastkraftwagenverkehr.

Zusammenschlussbestrebungen im Lastkraftwagenbau. - Eisenbahn u. Lastkraftwagen.

Die Reichsbahn beabsichtigt ihre Tarife schon wieder zu erhöhen. Damit rückt das Problem des Lastkraftwagenverkehrs erneut in den Vordergrund des Interesses. Wenn die Reichsbahn klagend berichtet, daß ihr durch die auf den Kraftwagen abgewanderten Gütermengen jährlich ein Frachtausfall von 200—250 Mill. RM. entsteht, so dürfte die in Aussicht stehende Tariferhöhung diesen Ausfall bestimmt nicht mindern, aber mit Sicherheit noch weiter erhöhen. Die fortgesetzte Verteuerung des Gütertransportes auf der Eisenbahn zwingt ja gerade dazu, zu dem billigeren Verkehr mit dem Lastkraftwagenzug überzugehen.

Wie liegen nun die Verhältnisse im Ueberlandkraftwagenverkehr? Ein Teil des Verkehrs liegt in den Händen der großen Kraftwagenverkehrsgesellschaften, der überwiegend größere Teil aber in den Händen von kleinen selbständigen Fuhrunternehmern. Diese sind es denn auch, die die Höhe der Frachtrate ausschlaggebend beeinflussen. Sie, die ihre Wagen meist auf Abzahlung gekauft haben, können jeden Transport auch zum niedrigsten Satz übernehmen, da sie keinen großen Verwaltungsapparat zu bezahlen haben. Andererseits zwingen oft die fälligen Wechsel gerade dazu, nur um bares Geld in Hand zu bekommen, für Preise zu fahren, bei denen die großen Gesellschaften nicht bestehen könnten. An diesem kleinen und freien Unternehmertum im Kraftverkehrswesen ist die Lastkraftwagenindustrie erheblich interessiert, denn durch dieses hat sie ihren Absatz stark erhöhen können. Das Weiterbestehen dieser Abnehmergruppe ist aus Absatz — und aus finanziellen Gründen für die Industrie von größter Bedeutung.

In der Lastkraftwagenindustrie, deren Lage zwar besser ist als die der Personenwagenindustrie, trotzdem aber aus inneren Wettbewerbsgründen noch längst nicht befriedigend ist, zeigen sich nun neuerdings unter der Führung der Firma Büssing Zusammenschluß-bestrebungen. An eine Wiederaufrichtung der früheren Lastwagenkonvention ist dabei kaum zu denken. Es scheint sich vielmehr zunächst um Bildung mehrerer großer regional zusammengeschlossener Gruppen zu handeln, die sich dann zunächst erst in den Hauptfragen untereinander verständigen werden, ehe sie zur Bildung einer alle Gruppen umfassenden Spitze schreiten. Die Aufnahme der Hauptlieferanten der Hersteller von Lastkraftwagen in diese Spitze scheint dabei von verschiedenen Seiten mit beabsichtigt. Dies ist von der allergrößten Bedeutung, wie schon die Ueberlegung zeigt, daß 60—70 Prozent des Herstellungswertes der Automobilfabriken auf Bezüge von Zulieferanten entfallen.

Die Gegensätzlichkeit, in die sich die Reichsbahn zum Kraftwagenverkehr stellt, wird dieser nicht viel nützen. Der Lastkraftwagen ist nun einmal ein praktisches und billiges Verkehrsmittel, das gegenüber der Beförderung der Güter mit der Bahn mannigfache Vorteile bietet. Ganz abgesehen davon, daß der Lastkraftwagen an einen Schienenstrang nicht gebunden ist, erübrigen sich bei diesem auch die An- und Abfuhrkosten. Die sehr teure Anlage eines Gleisanschlusses ist somit gleichfalls überflüssig. Häufig kann auch die oft sehr teure Verpackung ganz oder teilweise gespart werden. Die Reichsbahn wird daher den fortschreitenden Umfang dieser neuen Beförderungsart niemals aufhalten können, sie kann ihn höchstens aus Wettbewerbsgründen erschweren, was allerdings im Interesse unserer Wirtschaft nur zu bedauern wäre. Auch für den Zubringerdienst für die Binnenschiffahrt ist der Lastkraftwagenverkehr von größter Bedeutung. Hier handelt es sich um meistens verhältnismäßig kurze Strecken, die frachtlich viel zu hoch belastet sind. Hier hat der Lastkraftwagenverkehr der Binnenschiffahrt wesentliche Hilfe gebracht, indem er billig die Güter nach den Umschlagplätzen transportiert.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 19. Juni. (Funkspruch.) Die Abendbörse verlief im ganzen sehr ruhig. Lediglich Farbenindustrie zeigten sich lebhafter und gut gehalten. Auch für Deutsche Linoleum bestand größeres Interesse, die 2¼ Prozent höher einsetzten. An den übrigen Märkten war die Haltung außerordentlich ruhig und ohne jegliche Kursänderungen. Vereinigte Glanzstoff insgesamt 2½ Prozent schwächer. Renten ohne Umsatz. Der weitere Verlauf war sehr still. Das Interesse konzentrierte sich dabei auf den Farbenmarkt. Zum Schluß stellte sich etwas Abgabeneigung am Farbenmarkte ein, so daß der Kurs um etwa ¾ Prozent niedriger wurde. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 256¼, Glanzstoff 465 und Siemens 401½.

Anleihen: Altbesitz 50.95, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 4.85, 4½ Proz. Oest. St. Rt. v. 1913 1.85, 4½ Proz. Oest. Schatz v. 1914 35, 4 Proz. Türken Zoll von 1911 8.12, 4 Proz. Ung. Goldrente 23.45, 5 Proz. Mexikaner abgest. 13, 3 Proz. Mexikaner Silber abgest. 9, 4½ Proz. Anatolier I 19.5, 4½ Proz. Anatolier II 20.5, 3 Proz. Saloniki Monastir 7.5.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 128.75, Berl. Handelsges. 225, Commerz- u. Privatbank 184, Darmst. u. Nationalbank 277.75, Deutsche Bank 172.5, Diskonto-Gesellsch. 157.25, Dresdner Bank 163, Reichsbank 330.

Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 136.5, Ilse Berg 220, Kali Aschersleben 245.5, Klöcknerwerke 104.5, Mannesmannröhren 117.5, Mansfelder Bergbau 137.5, Phönix Bergbau 93.25, Rhein. Braunk. 294, Rhein-Stahl 127.5, Ver. Königs- u. Laurahütte 72.25, Ver. Stahlwerke 99.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 52, AEG. Stammaktien 194.25, Zement Heidelberg 138, Daimler Motor 69, Dt. Gold Scheideanst. 162, Dt. Linoleumwerke 320.75, Elektr. Licht u. Kraft 220, J.-G. Farben 256.5, Felten u. Guilleaume 134.5, Frankf. Maschinen 50.5, Gesfürel 225, Goldschmidt Th. 75.5, Holzmann 112, Junghans Gebr. 76, Lahmeyer 170, Metallges. 128.5, Peters Union 130.5, Rütgerswerke 89.25, Siemens u. Halske 401.5, Voigt u. Häffner 223, Zellstoff Aschaffenburg 188, Zellstoff Waldhof 252.5.

Warenmarkt.

Inland.

Karlsruhe, 19. Juni. **Produkten, Weine und Spirituosen.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Bei kleinen Umsätzen sind die Preise unverändert. Die täglich wechselnde Tendenz der Auslandsmärkte machen die Käufer zurückhaltend. Die Verhandlungen über das Agrarprogramm werden mit begreiflicher Spannung verfolgt. Süddeutscher Weizen 23.50—24; deutscher Roggen 21.50—22; Braugerste ohne Notiz; Futtergerste, deutsche Sortiergerste und bezugsscheinpflichtige ausländ. 17—19.75; deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 22.75—23; Plata-Mais, bezugsscheinpflichtig 20.50—21; Weizenmehl, Mühlenforderung 32.50—32.75; Roggenmehl, südd. Mühlenforderung 30.25—30.75; Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabr. 12.50 bis 13; Weizenkleie, fein 10.50—11; Weizenkleie, grob 11.25—11.75; Biertreber, je nach Qualität, prompt 17—18.50; Malzkeime, je nach Qualität 17—17.75; Trockenschnitzel, lose 12.50; Rapskuchen, lose 17.75—18.25; Erdnußkuchen, lose 19.25—20; Kokoskuchen 19—19.50; Soyaschrot, südd. Fabrikat 19—19.50; Leinkuchenmehl, je nach Gehaltsgarantie, Oelkuchenpreise prompt, spätere Monate teuerer 22.75—23; Speisekartoffel, gelbfl. 6.50—7; Speisekartoffel, weißfl. 4.50—5 RM. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, alte Ernte 13 bis 13.50; Luzerne, je nach Qualität, alte Ernte 13.50—14; Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 8—8.25 RM. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Frankfurt, 19. Juni. **Häuteauktion.** Für das Frankfurter Rheingau- und Umgegendgefälle wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute, nordd., alles ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfund 77.25, 30—39 Pfund 75—84.25, 40—49 Pfund 74—83.75, 60—79 Pfund 70—71.75, 80 bis 99 Pfund 74—78. — Ochsenhäute: nordd., alles ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfund 74.75, 30—49 Pfund 77.25—78.75, 50—59 Pfund 70.50—75, 60—79 Pfund 73—80.75, 80—99 Pfund 69—73.50. Rinderhäute: nordd., alles ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfund 81, 30—39 Pfund 89.25—95, 50—59 Pfund 75—86.25, 60—79 Pfund 78—88.25, 80 und mehr Pfund 78—80. — Bullenhäute: nordd., alles ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfund 75.25, 30—49 Pfund 71.75, 80—99 Pfund 54—59.25, 100 und mehr Pfund — Schußhäute 48.50—50. Angebot 8070 Stück Großviehhäute. — Kalbfelle: nordd. reine Häute ohne Kopf, schwarze bis 9 Pfund 116—120.25, über 9 Pfund 103.75—115.50, südd. ohne Kopf, reine Häute bis 9 Pfund 137.25—141.50, über 9 Pfund 138.142.50. — Fresserfelle: nordd. ohne Kopf, reine Häute, bis 20 Pfund 73.25—76. Angebot 11 Stück Kalbfelle. — Schaffelle: nordd. mit Kopf, rein und beschädigt, vollwollige 73.25, halbwollige 69, kurzwollige 59, Blößen 55—57. Angebot 1 165 Stück Schaffelle. — Roßhäute: nordd. mit Kopf, rein und beschädgt, 220 Ztm. und mehr 18.75—19.50. Tendenz: Großviehhäute Aufschläge bis zu 5 Prozent, Kalbfelle 8—10 Prozent, Schaffelle bis zu 10 Prozent und mehr, einzelne Nebenklassen bis 20 Prozent Aufschlag. Besuch gut. Verkauf flott.

Ausland.

Rotterdam, 19. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen (in Hfl. v. 100 Kg.): Juli 10.12½, September —, November 10.30, Januar 10.42½. — Mais (in Hfl. p Last 2000 Kg.): Juli 185½, September 190, November 191¾, Januar 191.

Liverpool, 19. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen (100 lb.): Tendenz stetig: Juli 7/9⅝ Oktober —, Dezember 8/4¾. — Mais, Plate (480 lb.) (100 lb.): Tendenz stetig; Graded per Juli 7/7. — cif. Mehl (280 lb.) per Mai-Juni 34/6, Juni-Juli 34/6, Juli-August 34/6. — Preise in Liverpool Straights 33 London Weizenmehl 30—35½. Preise in sh. und pence.

Chicago, 19. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest: Juli 109—109⅛, September 113¾, Dezember 118⅜—118½. Mais: Tendez fest; Juli 92⅜, September 92½, Dezember 88. Hafer: Tendenz fest; Juli 44⅛, September 43⅝, Dezember 46. Roggen: Tendenz fest; Juli 84½, September 87½, Dezember. (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 19. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest: Juli 116¾, Oktober 116¼, Dezember 115¼. — Hafer: Oktober 49¼, Oktober 50¼, Dezember 49. — Roggen: Juli 87½, Juli 88⅞. — Gerste: Juli 70½, Oktober 68⅞. — Leinsaat: Juli Oktober 197¼. — Manitoba-Weizen: Loco Northern I II 113⅜, III 110½.

Buenos Aires, 19. Juni (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Juli 8.50, September 8.80. — Mais: Juli 7.60, September. Hafer: Juli 7.25. — Leinsaat: Tendenz stetig: Juli August 15.75, September 15.75.

Rosario, 19. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Juli 8.40. — Mais: Juli 7.45 — Leinsaat: Juli 15.50. In Papierpeso, per 100 Kilo. Wetter: Allgemein schön.

Chicago, 19. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Schmalz: Tendenz kaum stetig: Juli 11.75 September 12.10, Oktober 12.22½, Dezember 12.22½. — Rippen: Tendenz träge; Juli 13.05, September 13.55, Speck loco 13.50, Schmalz loco 11.60½. **Newyork:** Schmalz prime Western loco 12.40, Schmalz middle Western 12.25—12.35, Talg extra 7, Talg. extra lose 7⅛, Talg. in Tierces 7⅜. **Chicago:** leichte Schweine niedrigster Preis 10.80, leichte Schweine höchster Preis, schwere Schweine niedrigster Preis 10.67, schwere Schweine höchster 10.25, Schweinezufuhr in Chicago 15 000, Schweinezufuhr im Westen 85 000.

London, 19. Juni. **Metallbörse.** Kupfer: Tendenz Standard per Kasse 73⅜—73½, per 3 Monate 73¾—73⅞, Settl. Preis 73½, Elektrolyt 83¾—84¾, best selected 75—76¼, Elektrowirebars. Zinn: Tendenz unregelmäßig; Standard per Kasse 201½—201¾, 3 Monate 204⅞—205, Settl. Preis 201½. — Blei: Tendenz ausländ. prompt 24, entft. Sichten 23¹¹/₁₆, Settl. Preis 24. — Zink: Tendenz ruhig: gewöhnl. prompt 26⅛, entft. Sichten 25¹⁵/₁₆, Settl. Preis 26⅛. — Quecksilber 22⅛—22¼, Wolframerz 30—32, Cleveland Roheisen Nr. 3 72½.

Landwirtschaft ❖ Gartenbau

LSRUHE i. B. — BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE — 20. Juni 1929

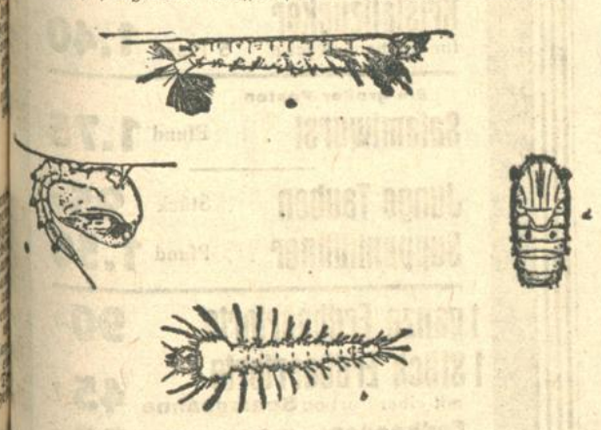
Fort mit der Schnakenbrut!

Von

Gewerbeoberlehrer Schütze.

gen die Schnaken, die jeden, der sich im Freien längere Zeit oft bis aufs äußerste belästigen, muß ein energischer Ver-gstampf immer wieder von neuem vorgenommen werden, er, als auch mancherlei Krankheiten von diesen Insekten werden. Um diesen Kampf wirkungsvoll durchführen ist es notwendig, sich mit der Entwicklung dieser Insek-ächst vertraut zu machen.

Diese Tiere entwickeln sich im Wasser, besonders im stehenden nur schwach fließenden Wasser finden wir ihre Larven (a) und



ihre Puppen (c) und (d). Erst die vollständig entwickelten bewegen sich fliegend in der Luft und überfallen Mensch und in großen Scharen. Die Tiere stechen und saugen sich beim voll Blut, drei Tage ungefähr leben sie von diesem Vorrat, von neuem auf die Suche nach einem stechbaren Wesen zu Der Stich ruft stark juckende Pusteln hervor. Man kann und Salmiakgeist zum Einreiben benützen, um die unange-Folgen des Stiches zu lindern. In Schlafräumen kann genannte Moskitonetze anbringen, um die Tiere von nächt-Besuchen abzuhalten.

Wir unterscheiden übrigens bei uns in der Hauptsache zwei nämlich die Stechmücke (Culex pipieus L.) und die Fieber-(Anopheles maculipeunis Mg.). Die Fiebermücke (kurz es genannt) kommt bei uns zwar vor, ist aber sehr selten spielt deshalb nicht die Rolle wie im Tropengebiet, wo sie die Überträgerin der Malaria ist. Man unterscheidet die beiden am besten nach ihrer Sitzstellung, die aus untenstehender Ab-deutlich zu erkennen ist. Die Stechmücke ist unser genskind.

ermücken, an Wand und Decke sitzend. (2mal vergrößert.)

ücken, an Wand und Decke sitzend. (2mal vergrößert.)

Im Interesse des Gartenlebens und des Naturschutzes lag es, wirksames Mittel zur Vernichtung der Stechmücken zu finden. kann die Tiere am ersten im Wasser töten, die Vernichtung der Luft lebenden Insekten ist natürlich nicht durchführbar. vielen Jahren hat man Petroleum und Oel auf das gegossen, um die Brut der Mücken zu vernichten. Dies ge-aber, aber mit der Brut starben auch die Wasserpflanzen, die Frösche, Molche und Salamander ab. Das Wassergeflügel sein Gefieder und ging vielfach zugrunde. Zum Schluß man, besonders bei kleinen Wasserflächen in Park und Garten, alten Tümpel ohne den Reiz der lieblichen Wasserflora und Nun hat sich dieses aber geändert, in dem „Salvinol" wir ein Mittel, das man ohne Bedenken anwenden kann. Oel und Petroleum wird Salvinol fein auf die Wasseroder-verstäubt, die dort gebildete Salvinolschicht ist so dünn, daß unten Schäden nicht eintreten, daß auch Wild und Haus-ungehindert zur Tränke kommen können, wo Salvinol angewandt Die Anwendung erfolgt so, daß man mit einer Hand- oder Spritze das Salvinol auf die Wasseroberfläche spritzt. Bei Wasserflächen genügt das Spritzen mit einem Pinsel. Auf Quadratmeter Wasserfläche bringe man 15—20 ccm Salvinol. Der werden Wirkung halber will man Schilf und Wasserpflanzen fallen, dann muß man aber an diesen Stellen die doppelte Salvinolmenge geben. Nun muß man natürlich beobachten, ob tatsächlich Larven oder Puppen der Stechmücke im Wasser man hat die Anwendung des Salvinol keinen Wert. Wenn aber zur rechten Zeit und in der richtigen Weise gegen die Mückenbrut vorgeht, dann kann man manchen schönen Platz Wasser zum angenehmsten Sommeraufenthalt machen.

Pflege der Spargelbeete nach der Ernte.

Nach alter Erfahrung muß am Johannistag (24. Juni) Schluß mit Stechen gemacht werden. Wird weiter gestochen, dann schädigt die nächstjährige Ernte oder richtet die ganze Spargelanlage zu-Von diesem Zeitpunkt an ist den Pflanzen Erholung zu gön-damit sie sich kräftiger und weiter entwickeln können. Vor allem sich ihre oberirdischen krautartigen Teile auswachsen. Gerade sie haben die wichtige Aufgabe, dem Wurzelstock die notwendigen Ersatzstoffe zur Bildung neuer Knospen, aus denen sich die Pfeifen im nächsten Jahre entwickeln, zuzuführen. Diese Tätigkeit muß, da die Pflanze eine große Menge Nährstoffe dazu braucht, durch eine Volldüngung tatkräftig unterstützt werden. Diese Düngung muß daher rechtzeitig, also gleich nach der Ernte geschehen. Eine Düngung im Herbste oder gar erst im Frühjahr, wie sie früher meistens geschah und auch heute noch hie und da gehandhabt wird, hat nur geringen Wert; ihre Wirkung kommt zu spät zur Geltung. Der Hauptdünger für eine Spargelanlage ist der Stalldünger — für leichten Sandboden Kuhmist, für schweren Boden Pferdedünger — wegen seiner chemischen und physikalischen Eigenschaften.

Vor der Düngung sind die Dämme abzutragen, damit die Luft, besonders ihr Sauerstoff, freieren Zutritt zu dem Wurzelstock hat. Auch dadurch wird das Wachstum mächtig angeregt und die Fortentwicklung des Wurzelstockes gefördert. Das Abhügeln der Dämme bietet noch den Vorteil, daß die Nährstoffe besser und rascher an die Wurzeln gelangen können. Damit der Mist schneller verwest, wird er nur zwei- bis dreifingerhoch mit Erde bedeckt. Dann kommt noch ein guter Teil seiner Nährstoffe dem schon entwickelten Kraut zugute. Ratsam ist auch, das benachbarte Land zu düngen, weil die Wurzeln den Randstreifen bereits eingenommen haben. Werden im Frühjahr die Dämme wiederhergestellt, so benötigt man dazu die Erde des benachbarten Landes, die inzwischen zu einem nährstoffreichen Kompost und zu einen vorzüglichen Dünger geworden ist.

Der Ertrag eines Spargelbeetes wird wesentlich erhöht, wenn außer dem Stallmist noch künstlicher Dünger gegeben wird. Man gibt auf 1 Ar 3,5 Kg. schwefelsaures Ammoniak, 2,5 Kg. 40proz. Kali und 4 Kg. Superphosphat. Diese Nährsalze sind ebenfalls alsbald nach der Ernte unterzugraben.

Schließlich ist auch der Unkrautvertilgung Beachtung zu schenken, um so mehr als die Unkräuter sehr viele Nährstoffe den Spargeln entziehen. Ihre Vernichtung wird um so erfolgreicher sein, wenn sie rechtzeitig begonnen wird. Ist erst eine Anlage verqueckt oder haben andere tiefwurzelnde Unkräuter sich eingenistet, dann kann in den seltensten Fällen von einer Einträglichkeit die Rede sein. Wer solche verunglückte Kulturen besitzt, wird wissen, daß sie nur schwer wieder in Ordnung zu bringen sind.

Verkannte nützliche Tiere in Garten und Feld.

Das Rebhuhn. Das Leben und Treiben des Rebhuhnes dürfte sich bei seiner großen Aengstlichkeit und Scheu nur wenigen Eingeweihten offenbaren. Es weiß sich vor seinen Widersachern, selbst vor den Jägern und dem Raubzeug auf dem Felde leicht zu verbergen. Dabei kommt ihm seine Schutzfarbe, die dem Erdboden ähnlich ist, sehr zu statten. Das Getreidefeld ist sein Revier, hier weiß es sich sicher und geborgen. Bei drohender Gefahr kann es sich hier gut verstecken oder läuft schnell davon. Werden die Hühner plötzlich überrascht, so erheben sie sich mit starkem Geräusche, streichen in niedrigem Fluge eine kurze Strecke weit, um sich wieder in einem Getreidefeld oder einem Kleeacker niederzulassen. Weit können sie nicht fliegen, da ihre kurze Flügel den plumpen Körper nicht zu tragen vermögen.

Das Rebhuhn lebt familienweise in sogen. Ketten oder Rotten von 10—12 Stück, die sich erst im Frühjahr in einzelne Paare auf-

lösen. Die Henne legt bald 10—12 Eier, die durch ihre graubraune Farbe gerade so gut geschützt sind, wie das Tier selbst. Schon nach drei Wochen der Bebrütung schlüpfen die Jungen aus, die gleich mit der Mutter umherlaufen, die sie sorgsam hütet und pflegt und sie unermüdlich im Futtersuchen unterweist. Die Nahrung besteht größtenteils aus Unkrautsamen aller Art, ferner aus Insekten und Würmern. Wenn man bedenkt, daß die Jungen schon nach ½ Jahre ausgewachsen sind, so läßt sich daran einigermaßen bemessen, welch ungeheuere Menge Nahrung zu dem Aufbau ihres Körpers notwendig ist. Daraus erkennen wir auch die große Nützlichkeit dieser Tiere, die besonders der Landmann in jeder Beziehung hegen und pflegen sollte.

Auch die Wachtel, die eine ähnliche Lebensweise wie das Rebhuhn führt, gehört demgemäß zu unseren nützlichsten Vögeln. Während das Rebhuhn den Winter über bei uns verbringt, ziehen die Wachteln im Herbste nach dem Süden.

Unter den niederen Tieren gehört die Kröte unstreitig zu den nützlichsten Geschöpfen in Garten und Feld. Leider herrscht allgemein ein Vorurteil, ja eine Abscheu gegen die Kröte. Allerdings flößt ihr plumper, mit Warzen bedeckter Körper in seiner schmutzig grünbraunen Farbe gerade kein besonderes Vertrauen zu diesem an sich harmlosen Tierchen ein, zumal es auch noch vielfach für

giftig gehalten wird. Leider wird die Kröte aus diesem Grunde oft getötet. Zu ihrem Glück hält sie sich tagsüber meist in irgend einem feuchten Versteck auf. Erst während der Nacht wagt sie sich aus ihrer Sicherheit und geht auf die Nahrungssuche. Wer jemals die Kröte auf ihrer Jagd beobachtet hat, wie sie unaufhörlich nach Insekten und Schnecken springt und sie im Nu mit ihrer hervorgeklappten Zunge fängt, der ist sofort von ihrer großen Nützlichkeit überzeugt. In England treibt man daher schon lange sogar einen lebhaften Handel mit Kröten für Gartenbesitzer und hegt und pflegt sie förmlich zum Schutze der Gartenbeete wie ein Haustier.

Schutzhüllen um die Früchte.

Jedem Obstzüchter dürfte daran gelegen sein, möglichst große, schöne Früchte von seinem Edelobst zu ernten. Ein einfaches, bewährtes Mittel ist das Einhüllen oder Eintüten der Früchte in Pergament- oder Zeitungspapier. Eine solche Hülle bietet den Früchten zunächst einen genügenden Schutz gegen die Verunstaltung durch Krankheiten (z. B. Schorf) und gegen Verletzungen durch Insekten und Hagelschlag. Auch noch einen anderen Vorteil bietet die Hülle der Frucht. Das von ihr verdunstete Wasser wird von der Hülle zurückgehalten, so daß die Frucht ständig von einer feuchten Dunstschicht umgeben ist. Unter dem steten Einfluß dieses Wasserdunstes erlangen die Früchte eine auffallende Größe und Schönheit.

Ratsam ist es, nur Früchte von gelber oder gelbgrüner Farbe einzuhüllen, dagegen rotgefärbte nicht, da ihre schöne rote Farbe unter der Hülle bleichen würde. Die Früchte selbst würden wesentlich an Wert verlieren. Will man trotzdem solche kräftig gefärbte Früchte gegen Verletzungen und Verunstaltungen durch eine Hülle schützen, so muß diese mindestens vier Wochen vor der Ernte entfernt werden, damit die Früchte unter dem Einfluß der Sonne noch nachträglich ihre rote Farbe erlangen. Bei Aepfeln überhaupt ist die frühere Abnahme der Papierhülle sowieso zu empfehlen, da sie dann eine wunderbare rosa bedufteie Farbe erhalten. Dagegen bleiben die Birnen besser bis zum Abmachen eingehüllt.

Die Früchte sollen möglichst frühzeitig umhüllt werden. Jedoch soll man damit so lange warten, bis die Früchte genügend fest am Baume hängen. Sonst wird bei dem Eintüten nur zu leicht manche Frucht abgestoßen. Früher benutzte man Gazebeutel als Schutzhülle. Man ist jedoch davon ganz abgekommen und verwendet heute fast durchweg Pergament- oder Zeitungspapier. Nur die

Trauben hüllt man noch mit Vorliebe in Gazesäckchen ein (s. Abb.) Am billigsten ist natürlich das Zeitungspapier, das vollständig den Zweck erfüllt. Entweder fertigt man von dem Papier entsprechend große Tüten, in die man die Früchte steckt und dann ihren oberen Teil mit einer Stecknadel zusammenhällt, oder man schlägt die Früchte in Zeitungspapier ein, rafft es am Stiel zusammen und verschnürt es mit Bast (s. Abb. rechts). Gegen Verletzungen der Birnen durch Vögel, besonders die Amsel empfiehlt es sich, dieselben durch ein Stückchen Pappe, das man über den Früchten anbringt, zu schützen, wie es die Abbildung links darstellt.

Das Veredeln der Rosen.

Das Veredeln der Rosen geschieht durch das Aeugeln (Okulieren) entweder im Frühjahr (Mai) auf das treibende Auge oder im Sommer (Juli-August) auf das schlafende Auge. Am meisten wird das letztere Verfahren angewandt, weil man um die Zeit seiner Ausführung über gut ausgebildete Knospen verfügt. Diese kann bereits im Juni, sobald sich die Rinde vom Wildling leicht lösen läßt, be-

ginnen und hört mit Ende August auf. Sollte sich um diese Zeit infolge anhaltender Trockenheit die Rinde schlecht lösen lassen, dann sind die Wildlinge zwei Tage vor der vorzunehmenden Veredelung recht stark zu bewässern.

In den Wildlingen wird zunächst ein T-förmiger Einschnitt gemacht und die oberen Ecken der beiden Flügel rechts und links von dem senkrechten Schnitt losgelöst. Auf diese Weise gewinnt man Platz, um das „Schildchen" mit dem Auge einzuschieben. Hierauf löst man mit einem scharfen Messer das einzusetzende Auge mit einem Stückchen Rinde von dem Zweige des Edlings ab, entfernt die an der Rinde innen haftenden Holzteile gänzlich, so daß nur ein dünnes Scheibchen übrig bleibt. Dieses so gewonnene „Schildchen" schiebt man hinter die Rinde des T-Schnittes ein und umwickelt es nicht allzufest, aber auch nicht zu locker mit Bast, so daß das Auge selbst freibleibt (siehe die vorstehenden Abbildungen). Nach vierzehn Tagen wird der Verband gelockert, indem man den Bast auf der hinteren Seite durchschneidet. Bei diesem späteren Verfahren dürfen die wilden Triebe nicht gekürzt werden, da sonst das eingesetzte Auge zum Austreiben gebracht wird. Es würde sich dann nur ein schwacher Trieb entwickeln, der nicht mehr ausreifen könnte und daher später dem Frost zum Opfer fiele. Noch sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Aeugeln recht rasch geschehen muß, damit besonders das Schildchen nicht seine Frische verliert.

Die Beerensträucher bekommen nach der Ernte einen kräftigen Dungguß und genügende Bewässerung. Nur dann ist auf einen guten Ertrag im nächsten Jahre zu rechnen. Die Jauche muß vergoren sein und ist zur Hälfte mit Wasser zu verdünnen. Da sie arm an Phosphorsäure ist, setzt man etwas Superphosphat zu, das auf eine kräftige Ausbildung der Fruchtknospen günstig einwirkt. Die Dunggüsse werden gegen Abend, noch besser bei Regenwetter ausgeführt. Verfügt man über keine Jauche, dann löst man den Volldünger „Nitrophoska" (1 Eßlöffel voll auf 10 Liter Wasser) auf und gießt damit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Badisches Landestheater

Donnerstag, 20. Juni. Volksbühne 6

Gesellschaft

Schauspiel von Galsworthy
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Willer, Baumbach, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Keinath, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Luther, Mehner, Müller, Schulze, v. d. Trenck, Wiechel.
Anfang 20 Uhr. Ende 22¾ Uhr.
Preise A (Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Fr., 21. Juni: Die Dorfschule. Hierauf: Meister Andrea. Sa. 22. Juni: Zum 1. Mal: Der Marsch auf Rom. So. 23. Juni: Carmen. Im Konzerthaus: X Y Z. Mo. 24. Juni: Gesellschaft.

Colosseum

Heute 8 Uhr:
Das lustige Revue bilderbuch
Engel auf Urlaub.
Ein Abend voll Frohsinn u. Laune. 10507

... und heute Abend in's
Roederer
das stimmungs-volle **Abendlokal** 10512
Zähringerstr. 19.

Cafe **CABARET**
Stadtgespräch ist unser neues Attraktions-Programm mit der
Neger-Tänzerin Nita Volga
ROLAND

Welcher
Architekt
übernimmt pauschal die Beaufsichtigung einer kleinen
Umbauarbeit
in Karlsruhe. Angebote mit Referenzen unter Nr. B1240 an die Badische Presse.

Ziehung garantiert 12./13. VII. Kehler Turner
Geld-Lotterie
bar ohne Abzug
12500 Höchstgewinn M.
5000 Hauptgewinn M.
4000
Preis 50 ₰ 11 St. 5.– M
Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O 7. 11
Postsch. Kto. 17043 K'rhe u. alle Verkaufsstellen

Verloren

Verloren
Führerschein 3b, auf den Namen Hans Jene lautend. Abzug. gegen Belohn. Gartenstraße Nr. 43, II. (FB3253)

Im Postkraftwagen zur Schloßbeleuchtung in Heidelberg

am **Freitag, den 21. Juni,** Abfahrt am **Marktplatz, 19 Uhr,** Rückfahrt **23 Uhr.** Fahrkarte **RM. 5.–,** Zimmer 80, Hauptpost, Fernspr. 7086.

Brennholz

gesund und trocken, Buchen, ofenfertig, sowie Forlen- u. Tannen-Anfeuerholz Ztr. 2.00 M frei Haus Karlsruhe und Umgebung liefert
Schorpp & Co., Holzhandlung, Durmersheim (Baden).
(159a)

Ansetz-Branntwein

(deutsch. Erzeugn.)
35 Vol. %
in Literflaschen erhältlich bei
Bucherer

Kapitalien

Darlehen
an Beamte u. Angest. prompt, diskr., langfr., v. Selbstg. verm. W. Mathos, K'he., Yorkstr. 37, pt., lks., 2–6 Uhr. (FH287)

Beteiligung gesucht.
Bekannte Firma sucht z. sof. Eintritt jüng. Herrn, der sich mit 2–3000 RM. gegen Sicherstellung beteiligt. Angenehme dauernde Position. Herren mit Führerschein bevorz. Angeb. unt. Nr. 158a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschine
Orga-Privat RM. 15.— monatlich
Generalvertreter A. Ströble, Karlsruhe, Schließf. 69, Tel. 7747. (6962)

Biedermeierbank
Vertiko, Schränke m. u. ohne Spiegel, eich. pol. u. weiß, Diplom., Bücherschrank eich. u. pol., Diwan, Betten, Lederstühle, Küchenschränke usw., alles billig bei Hischmann, Zähringerstr. 29. B937

Gut erhalt. eisernes
Kinderbett
billig zu verk. Zähringerstr. 22, III. B940)

Schlafzimmer
1 vollständiges Bett, 1 Spiegelschrank, ein Waschtisch mit Marm., 1 Nachttisch in weiß, billig abzugeben.
Frankfurter Hof Durlacher Allee 24. B949

Kinderbett zu vkf. Augartenstr. 58, II.

Mehrere schöne Vertikos, Schränke, Kommoden, Waschkommoden, Tische, Küchenmöbel, Sofa, Diwan, Betten, sonst. Möbel verkauft sehr billig
Möbelhandlung D. Gutmann, Rudolfstr. 12. (B960)

Gelegenheitskauf! Neues, helleichenes
Schlafzimmer
kompl. Ia. Roßhaarmatratzen u. Patentröste zu verkf. Durlach, Moltkestr. 6, 4. St., (B964)

2 Roßhaarmatratzen 45 M, helleich. Waschkommode. Schrank, Federnbetten rot, Diwan, Tische, Stühle zu verk. Schirrmann, Markgrafenstr. 43. B970

Billiges Verkaufsangebot.
Eine Badewanne
1 Handwagen, gedeckt, 1 Nachtstuhl, 1 Beerenpresse (Kelter), 1 Hanpickel, sonstiges Gartengeräte. Näheres Federbachstraße 8 b, Schmitt. (B947)

Metallbetten, Patentröste, Federbetten und Kissen, Matratzen in Seegras, Wolle, Kapok u. Haar, Matratz.-Schoner. Sehr gute Wollmatratzen 3teilig mit Keil 32 M
Spezial-Bettengeschäft Markgrafenstraße 52, Gotifr. Klettenbenner.

Gut erhaltener
Gasherd
billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 10863 in der Badischen Presse.

Bade-Einrichtung
(Gasheizung), billigst zu verkf. v. 11–7 Uhr. Südendstr. 3, 3. Stock. (B910)

Piano
fast neu, gut. Fabrik., sehr billig abzugeb. b. Eug. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B887)

Altertümer
Hellebarden, Lanzen, verschied. aus d. Jahre 1577 billig zu verkauf. Morgenstr. 22a, III. I.

2 Marmorplatten
ca. 1.80 lg., 40 cm br., billig abzug. (B 917) Waldhornstr. 45, part.

Glaskasten
vernickelt, für Restaur. od. Konditorei passend, billig abzugeben.
Frankfurter Hof, Durlacher Allee 24. B948

Zu verkaufen billig: 1 Gritzner-Fahrrad m. neuem Torpedofreil., mehr. Kisten, 1 Krautständer, 2 Weinfässer, 166 und 167 Ltr., bei John, Hardtstr. 86 F, Telegraphenkaserne, Ingenieurbüro III. Stock. (B945)

Billig zu verkaufen: ein Klappsport-Kinderwagen neu 25 M, Handnähmaschine 20 M, Grammophon mit Pl. 25 M bei W. Walter, Zähringerstr. 11. B963

Fast neuer mod. dunkelblauer tiefer Kinderwagen, weiß ausgeschlagen 38 M, weiß, zweiflamm. Gasherd, gedeckt, Sparbrenner, 12 Mk. Herrenstr. 20 1 Tr. rechts. (FH290)

Gehrock
und Frackanzug, sehr gut erhalten, von Privat bill. zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 10864 in d. B. Presse.

Hochzeit-, Cutaw.-Smoking u. Frack-
Anzüge, fast neu, staunend billig abzugeb. Zähringerstr. 53a, II. (9577)

Großer Posten schönes vorjähriges
Seegras
auch in kl. Mengen abzugeben. (B935)
A. Gerhart, Kaiserstraße Nr. 14b.

BÜSSING

LASTKRAFTWAGEN • MOTOR-OMNIBUSSE

DREI MARKSTEINE

IN DER GESCHICHTE UNSERES WERKES, DREI UMWÄLZUNGEN IM BAU VON LASTWAGEN UND OMNIBUSSEN

1 KARDAN-ANTRIEB
2 SECHS-ZYL.-MOTOR
3 SECHSRAD-WAGEN

BÜSSING FÜHREND

Automobilwerke H. Büssing Aktiengesellschaft, Braunschweig

Generalvertretung: Auto-Reparaturwerkstätte und Garage WEBER & FREIBURGER, Karlsruhe i. Baden, Veilchenstraße 20. Tel. Adr.: Weber Freiburger, Karlsruhe, Telefon: Karlsruhe Nr. 2617.

Bezirksvertretung für Baden-Baden: **Gawron & Schott,** Baden-Baden, Langestr. 74. Tel. 1742.
Bezirksvertretung für Rastatt: **Autohaus Karl Fütterer,** Rastatt, Karlsruher Straße 2. Tel 2429.
Bezirksvertretung für Bruchsal: **Farny & Velten,** Bruchsal, Schönbornstr. 27. Tel 553.

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11

Ab heute:
Neu-Aufführung des deutschen Millionenfilms

Wolga-Wolga

Das Weltereignis.

Wolga-Wolga ist die einzige existierende Verfilmung des weltbekannten Wolga-Liedes. Der Reichs-Kunstausschuß Berlin hat den Film als künstlerisch wertvoll erklärt.

Wolga-Wolga . . . .
Mütterchen Wolga!

Wer kennt nicht die schwermütige Weise, das ergreifende, aus tiefstem Volkstum hervorströmende Lied, das sich die ganze Welt erobert hat? Stenka Rasin ist sein Held, der Abgott des Volkes, von dem jene schwermütigen Strophen erzählen

Die bekannten Offenbacher **Wendling-Sänger** begleiten gesanglich den Film!

Hauptdarsteller:
Hans Adalbert Schlettow / Lilian Hall-Davis
Rudolf Klein-Rogge / Frieda Richards
Borris de Fas u. s. w.

Offene Stellen

Gesucht tüchtiger
Damenfriseur
oder Friseuse. Eintritt 1. Juli oder später. Angeb. u. Nr. 156a an die Badische Presse.

Chauffeur
gesucht für Lieferwagen (Landesprodukte), nicht weit unter 25 J., ledig, der arbeitswillig und Lust hat zu Auswärtsfahrten. Wochenlohn, freie Kost, Logis u. Wäsche. Nur solche, die schon einen Lieferwagen in derartiger Branche gefahren haben, wollen sich melden bei Franz Nöller, Herxheim bei Landau, Pfalz. Eintritt sofort. (153a)

Ehrlicher Mechaniker-Lehrling sowie Kaufmanns-Lehrling sofort gesucht. Offerten unt. Nr. B1227 an die Badische Presse.

Redegewandte
Damen und Herrn
für leichtverkäufl. Artik. finden gut lohnende u. dauernde Beschäftig. Vertreter an all. Orten gesucht. Angeb. u. Nr. X1223 an d. Bad. Pr.

Per 1. Juli wird erfahrene
Kindergärtnerin
welche Kenntnisse im Nähen besitzt und über gute Zeugn. verfügt, zu 1½jähr. Kinde gesucht. Angebote unter Nr. G1232 an die Badische Presse.

Glänzende Dauer-Existenz mit sehr hohem Einkommen geboten durch Uebernahme des
Generalvertriebs
glänzend bewährt., ges. gesch. Massenverbrauchsartikel. Ernstl. Interessenten bitten wir, sich Freitag bei unserem Herrn Schneider, Hotel Karpfen, zu melden. (A 1222)
Pharm. & Chem. Laboratorium, Wiesbaden.

Erfahrene Hausfrauen verschaffen sich ihr Hauspersonal durch eine Anzeige in der in Freudenstadt erscheinenden Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer".

Sonder-Angebote

Donnerstag / Freitag / Samstag

Heute eintreffend:
Ananas-Erdbeeren schöne große Früchte zum Einmachen, in Körben ca. 5 Pfund . per Pfund **50 ₰**

Reife Bananen	Pfund	55 ₰
Frischer Spargel	Pfund	60 ₰
Neue Kartoffeln	3 Pfund	35 ₰
Kristallzucker für Einmachzwecke	5 Pfund	1.40
Ein großer Posten Salamiwurst	Pfund	1.75
Junge Tauben	Stück	95 ₰
Suppenhühner	Pfund	1.50
1 ganze Erdbeertorte		90 ₰
1 Stück Erdbeertorte mit einer Portion Schlagsahne		45 ₰
Erdbeeren mit Schlagsahne		35 ₰
Erdbeerkaltschale		50 ₰

KNOPF

Solides, fleißiges
2. Büfettfräulein
findet Stellung. Schloßhotel, Karlsruhe. (10713)

Jüngeres, solid., ehrl.
Büfettfräulein u. Büfettanfängerin
sofort gesucht. Angebote unter Nr. 10833 an die Bad. Presse.

Ein williges, sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit z. 1. Juli gesucht. Putz- und Waschfrau vorhanden. (10818) Klosestraße 28.

Mädchengesuch.
Auf 1. Juli (evtl. auch 15.) wird ein sol., fleißiges Mädchen gesucht (nicht u. 20 J.), für Küche und Haushaltung. Näheres
Konditorei-Kaffee Keck-Koch, Kaiserstraße 82.

Schulentlassenes
Mädchen
zur Erlernung der
Posamenten und Lampenschirme
bei sofortiger Bezahlung gesucht. (10858)
Wilh. Clorer jr., Kaiserstr. 136, H. (Friedrichsbad).

Stellengesuche

Männlich

Nach vollendeter kaufmänn. Lehrzeit suche für 17jähr. jg. Mann
Stelle
als Verkäufer Lager, Expedition oder Reise. Gefl. Angeb. u. F.H.286 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Weiblich

Zur weiteren Ausbildung suche ich für meine Tochter, 19 J. alt, kräftig, gesund, ehrlich u. gut bürgerlich erzogen, eine Stelle zur
Mithilfe
in Lebensmittel- und Delikatessen-Geschäft, nebenbei kann dieselbe auch die Hausarbeit verrichten. Bezahlung wird nicht verlangt, jedoch Kost, Logis, Krankenkasse u. charaktervolle Behandlung. Zuschriften unter Nr. 154a an die Badische Presse.

Frl., perf. im Haush., sucht Stellung als
Haushälterin.
Postlagernd Frankenthal (Pfalz) M. D. 500. (119a)

Frau sucht für Samstag noch
Wasch- u. Putzstelle
Angeb. unt. F.H.284 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Schöne
3 Zim.-Wohnung
gegen größere 2 Zimmerw. in Mühlburg zu tausch. gesucht. Angebote u. Nr. Z1234 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte
mit Aufbewahrungsraum und Büro (auch einzeln), elektr. Licht u. Telephon vorhand., sofort od. spät. zu vm. Marie-Alexandrastr. 41 (B955)

Ladenlokal
mit reichl. Zubehör u. groß. trock. Keller, für alle Zwecke geeignet, sofort günstig zu vermieten. Angebote unt. Nr. F. H. 279 an die Badische Presse.

Laden
Blumenstr. 14, auch für Büro oder Werkstätte geeignet, sofort zu vermieten gesucht. Zu erfragen Waldstraße 57. (10839)

Villa, Weststadt, 6 Zimmerwohnung Veranda, Bad, Zentr.-Hzg., part., 1. Okt. zu verm. Angeb. unt. Nr. W1222 an d. Bad. Pr.

Auf sof. zu vermiet. Zweizimmerwohnung mit Wohnküche, part., beschlagnahmefr., Weiherfeld, Belchenstr. 8. (FH291)

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, elektr. L. u. Pens., sof. zu vermieten. FB3208 Ettlingerstr. 21, part.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Fasanenstr. 26, part. (B743)

Gut möbl. Zimm. gegenüb. Stadtg. zu vm. Ettlingerstraße 1, IV. (B918)

Möbl. Zimm. an best. Hrn. od. Frl. zu verm. Werderstr. 72, II. lks. (FB3244)

Möbliert. Zimmer zu vermiet. Winterstr. 40, III, Meyer. (FB3234)

Gut möbl. Balkonzimmer auf 1. Juli zu vermieten. (FH83) Karlstraße 85, 2. Stock.

Kriegsstr. 158, 1 Tr. b. Karlstr. sind 2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. (10835) Akademiestraße 7.

Möbl. Zimmer ab 1. oder 15. Juli zu verm. Stech, Damaschkestraße Nr. 36, 2. St. (FH285)

Schönes gut möbl. 3. zu vm. Winterstr. 35, II. St., r. (FB3250)

Wegen Verheiratung meines jetzigen Untermieters suche ich auf 1. Juli Dauermieter. Ein groß. gut möbl. Zimmer mit voll. ... Kaiserstr. 56, dritt. ...

Großes gut möbl. Zimmer, el. ... verm. Rüppurrer...
1 Treppe.

Zu verm. gut ... Zimmer zum 1. ... Leopoldstr. 14, III ...

1 großes gut ... Zimmer (el. ...) evtl. 2, sofort ... Akademiestr. 21, ...

Leeres Zimmer, ... sep., sof. zu vermiet. Karl-Friedrich... III. Stock.

Zimmer, 2 Betten, vm. 42 M. Fasanen... 3, 1 Tr., nächst ... ferstraße.

Möbliertes Zimmer mit u. ohne Küchenbenützung billigst zu ... Knosp, Wilhelm... II. Stock.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht ... oder auf 1. Juli ... vermiet. Wald... 3. St., rechts.

Möbliertes Zimmer zu verm. Gottes... str. 35, III. I. ...

Zimmer zu vermieten Nowackanlage 5, 4. ...

Gut möbl. Zimmer auf sofort zu verm. Lachnerstraße 28, ... Dieterich.

Schön möbl. Zimmer mit ... auf 1. Juli mit ... ohne Klavier an ... Herrn oder Fräulein zu verm. Herder... 3. Stock.

Mietgesuche

2–3 3.-Wohnung
(beschlagnahmefrei) per 1. Juli gesucht. Angebote unter ... an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Zim.-Wohnung
Preis bis 60 M. ... wird vorausbez. ... Angebote unter ... an die Badische Presse.

Gesucht v. ... auf 1. Juli od. 1. ...
2 Zim.-Wohnung
unmöbl. Miete 2 ... Vorausz. Angeb. ... O1239 an Bad. ...

Jüng. kinderl. ... sucht auf 15. Juli ... leeres Zimmer ... Küche. Offerten ... Preis u. F.W.3251 ... B. Pr. Fil. Werder...

Zimmer

Einfach möbliertes
Mansarde
mit 2 Betten, ... benützg., v. jg. ... gesucht. Angeb. u. ... R1217 an d. Bad. ...

Solid. Mann ... einfach möbl. Zimmer oder Mansarde ... Preisang. Angeb. ... R1242 an Bad. Pr...